Nr. 179 — 13. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 1. Juli 1931

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung
Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Złoty.

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zl. bezw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Erst mußte ein Polizeibeamter sterben!

Die Spartakiade wieder verboten

Die „neue Lage" des Preußischen Innenministeriums

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Berlin

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juni. Am Dienstag haben in Berlin kommunistische Zusammenrottungen stattgefunden, bei deren Abwehr ein Polizeibeamter durch einen Schuß so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit verstarb. Leider hat erst ein pflichttreuer Beamter den Tod finden müssen, ehe die zuständigen Behörden den Schritt taten, zu dem sie seit langem aufgefordert waren. Der Vorfall ist zum Anlaß genommen worden, die Spartakiade wieder zu verbieten.

Das Polizeipräsidium Berlin teilt hierzu mit:

Sofort nach Bekanntwerden der kommunistischen Ueberfälle hat beim Minister des Innern unter Hinzuziehung des Polizeivizepräsidenten Dr. Weiß, der den zur Zeit beurlaubten Polizeipräsidenten Grzesinski vertritt, eine Besprechung stattgefunden. Als Ergebnis dieser Besprechung hat der Stellvertretende Polizeipräsident auf Grund der durch die kommunistischen Ueberfälle „neuentstandenen Lage" die Spartakiade verboten. Das Verbot wird mit allem Nachdruck durchgeführt werden.

Ueber die Vorgänge, die zu dem Tode des Polizeibeamten geführt haben, wird berichtet:

Gegen 19 Uhr hatten sich in der Frankfurter Allee etwa 800 Personen angesammelt, die sich zu einem Zug formierten und nach dem Stadtinneren marschieren wollten. Eine Polizeistreife alarmierte sofort das Ueberfallabwehrkommando. Als dieses eintraf, wurde es **von den Kommunisten mit Steinen beworfen. Auch fielen Schüsse, die von den Polizeibeamten erwidert wurden. Eine Kugel traf den Führer des Ueberfallabwehrkommandos, den 30 Jahre alten Polizeioberwachtmeister Kuhfeld, der sofort zusammenbrach.** Man schaffte den schwer verletzten Polizeibeamten nach der Rettungsstelle, wo der Arzt einen schweren Bauchschuß feststellte. **Ohne die Besinnung zu erlangen, ist Kuhfeld nach kurzer Zeit auf der Rettungsstelle gestorben.** Die Ansammlung war inzwischen zerstreut worden, wobei 17 Personen festgenommen wurden.

Der Stahlhelm rüstet zum Volksentscheid

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juni. Um den 7. Juli wird der durch das Volksbegehren erzwungene Gesetzentwurf zur Auflösung des Landtages im Landtagsplenum beraten und aller Wahrscheinlichkeit nach abgelehnt werden. Der Stahlhelm beurteilt die Aussichten des Volksentscheides günstig. 5 955 996 preußische Wähler haben sich am Volksbegehren beteiligt. Das ist fast ein Viertel aller Wahlberechtigten. Bei den letzten Reichstagswahlen haben 9 545 414 Preußen ihre Stimme für eine der hinter der Stahlhelmaktion stehenden Parteien abgegeben. Von den 4 712 245 Nichtwählern dürfte der weitaus größte Teil auf die Rechtsparteien entfallen und diesmal bei geeigneter Agitation herangeholt werden können. Nicht zu vergessen ist endlich auch, daß inzwischen noch zahlreiche Wahlberechtigte von links nach rechts hinübergeströmt sind. Der Stahlhelm darf darum in der Tat wohl mit Vertrauen in die neue Schlacht gehen. Er muß freilich erwarten, daß alle, die eine Gesundung der preußischen Verhältnisse wünschen, ihn mit ihren Stimmen unterstützen. Wie notwendig eine Neuordnung in Preußen ist, dafür haben die sozialistischen Ueberheblichkeiten und ihre Duldung durch die Landtagsfraktion des Zentrums in der letzten Zeit genügend Beweise geliefert.

Gereizter Ton zwischen Washington u. Paris

(Bericht siehe Seite 2)

Zwei Todesurteile im Agramer Terror-Prozeß

Mit unmenschlichen Martern erpreßte Geständnisse als Beweisgrundlage

Minderheiten-Leid in Südosteuropa

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Agram, 30. Juni. Auf Befehl der südslawischen Regierung hat das Agramer Schwurgericht nach dem acht Wochen langen Terrorprozeß gegen die Freiheitskämpfer des kroatischen Volkes sein Urteil gesprochen, und dieses Urteil ist zum Entsetzen der ganzen zivilisierten Welt ein Bluturteil geworden. Die beiden Hauptangeklagten, die beschuldigt sind, die Mörder des aus politischen Gründen ermordeten Agramer Zeitungsdirektors Toni Schlegel begünstigt und ihnen zur Flucht verholfen zu haben, sind zum Tode verurteilt worden. 19 weitere Angeklagte wurden zu längeren Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt. Der Staatsanwalt hatte sogar vier Todesurteile verlangt.

Der ganze Prozeß hat

keinerlei Beweise

für die Behauptungen der Anklagebehörden erbringen können. Es ist nicht festgestellt worden, ob irgendeiner der Angeklagten an den Terrorakten und Attentaten beteiligt war, die von Kroaten gegen die südslawische Diktatur verübt sein sollen. **Das Urteil stützt sich einzig und allein auf die von der Polizei vorgelegten Geständnisse der Angeklagten. Diese Geständnisse sind aber in der Gerichtsverhandlung sämtlich mit der Begründung widerrufen worden, daß man sie ihnen unter unmenschlichen Marterungen abgepreßt habe.** Die Vorgänge, die sich vor diesem Prozeß im Agramer Polizeigefängnis abgespielt haben, sind in der Verhandlung nur zum Teil zur Sprache gekommen, da der Gerichtsvorsitzende alle derartigen Ausführungen nach Möglichkeit unterdrückte und trotz aller Beweise nicht an sie glauben zu wollen vorgab. **Was dort gegen die Angehörigen einer nationalen Minderheit geschehen ist, spottet jeder Beschreibung.**

Mit Stockschlägen, Hunger und entsetzlichsten Marterungen

aller Art sind die Angeklagten zu Geständnissen gezwungen worden. Die Polizei von Agram steht sogar im stärksten Verdacht, an Verhafteten Morde verübt und Selbstmorde vorgetäuscht zu haben.

Der Prozeß war ein

Rache- und Einschüchterungsprozeß

gegen jene kroatischen Kreise, die trotz des furchtbaren Druckes der serbischen Militärdiktatur den Freiheitskampf Kroatiens fortgeführt und sich politisch betätigt haben, obwohl jede politische Tätigkeit, die sich gegen die Regierung richtete, aufs schärfste unterdrückt wird. Das ganze kroatische Volk bis auf den letzten Mann strebt denselben Zielen nach wie die Aktivisten, von denen man jetzt alle, gegen die sich auch nur der Schimmer eines Verdachtes ausfindig machen läßt, vor Gericht stellt und aburteilt. Die Tage der Verhandlung waren an Sensationen reich und nicht wenig bezeichnend für den Aufruhr, der in ganz Kroatien wegen dieses Prozesses herrscht. Rechtsanwalt Dr. Wladimir Matschek, der bekannte Kroatenführer, der als Nachfolger des im Belgrader Parlament ermordeten Stephan Raditsch Vorsitzender der Kroatischen Bauernpartei und damit Führer der Kroatischen Freiheits- und Unabhängigkeitsbewegung wurde, verteidigte den Hauptangeklagten Hranilowitsch. Es ist noch in Erinnerung, daß Dr. Matschek selbst in Belgrad lange in Haft gehalten, dann aber nach einem sensationellen politischen Prozeß vom Staatsgerichtshof freigesprochen worden ist, weil man es nicht wagte, den anerkannten Führer der Kroaten wider Recht und Gesetz zu verurteilen. Dr. Matschek hielt eine große politische Rede, in der er den Gedanken des kroatischen Freiheitskampfes im südslawischen Staat zurückverfolgte bis zu der furchtbaren Mordtat im Belgrader Parlament, er schilderte die Leiden Kroatiens unter der Diktatur und richtete einen Appell an das Gericht, das Urteil nicht nach politischen Wünschen,, sondern nach Recht und Gerechtigkeit zu fällen. Erschütternd waren der Mut und das Märtyrertum der Angeklagten, meist junger Leute, die, das Todesurteil vor Augen, nicht eine Sekunde auf ihre Ideale verzichteten.

„Ich weiß", erklärte in seinem Schlußwort der Hauptangeklagte, **„daß meine alte Mutter im Gefängnis geschlagen wurde.** Sie, Herr Staatsanwalt, Palladin des Spitzelsystems der Diktatur, haben **die grauen Haare einer alten Frau nicht verteidigt.** Sie verlangen mein Todesurteil, ich aber antworte Ihnen: **Ich fürchte nichts!"**

Der Angeklagte Javor, ein Kaufmann, nach dem der ganze Prozeß „Javor-Prozeß" genannt wird, weil Javor **im Polizeigefängnis halb tot geprügelt** worden ist, konnte nicht sprechen, weil ihm sogleich das Wort entzogen wurde.

Der angeklagte Journalist Herceg, gegen den gleichfalls das Todesurteil beantragt war, sagte: **„Ich unterwerfe mich der göttlichen Gerechtigkeit in dem Bewußtsein, meine Heimat Kroatien glühend geliebt zu haben und als Verteidiger meines unglücklichen kroatischen Volkes gefallen zu sein."**

Das Urteil ist nicht unwesentlich beeinflußt worden durch die innerpolitische Lage in Südslawien. Zum ersten Male seit dem Bestehen der Diktatur ist es zu einer Art Regierungskrise gekommen; die fünf kroatischen Minister des Kabinetts haben ihren Rücktritt erklärt. Sie waren freilich keine Vertreter des kroatischen Volkes, das **sie wegen ihrer Teilnahme an der Diktaturregierung bitter haßte,** aber immerhin waren sie die **letzte Reserve, die die serbische Herrschaft in Kroatien noch haben mochte:** „Die letzten fünf Kroaten", wie man in Agram sagte, „die noch an den südslawischen Staat glaubten."

*

Auch dieser Prozeß ist eine Folge der unsinnigen Aufteilung Europas durch die Friedens-Verträge. Die Kroaten, die unter der österreichischen Herrschaft ein friedliches und wohlverwaltetes Leben führten, sind jetzt zu einem Kampf auf Leben und Tod gegen eine Gewaltregierung gezwungen, die ihre nationalen Rechte unterdrücken will. In der Geschichte der Minderheitenpolitik der Nachkriegszeit werden auch die unglaublichen Terrorfälle in den Agramer Gefängnissen und das Bluturteil vom 30. Juli 1931 eine Rolle spielen. **Für die Verurteilten gibt es keine Hoffnung, denn Belgrad, das das Urteil beschlossen hat, wird auch seine Vollstreckung verlangen, und es gibt keine Stelle unter den Einrichtungen der Völker, die solchen bewußten Justizmord verhindern könnte.** Das Gewissen aber der Großmächte, die durch ihre Vertragsmachung auch dieses Elend verschuldet haben, wird hoffentlich auch von dem Ausgang dieses Prozesses erneut berührt werden, sich stärker als bisher der Frage der nationalen Minderheiten in allen Teilen Europas anzunehmen und dafür Sorge zu tragen, daß durch eine entschlossene Revision solche Fälle sich nicht wiederholen können.



Gereizte Tonart zwischen Washington und Paris

Amerika weckt das Gewissen der Welt gegen Shylock-Frankreich

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juni. „Stellungskampf Hoover—Laval“ überschreibt die **„Berliner Börsenzeitung“** ihren Bericht über die amerikanisch-französischen Verhandlungen, und die „Vossische Zeitung“ zitiert zur Kennzeichnung der Lage den jetzt wieder aktuell gewordenen Romantitel **„Im Westen nichts Neues“.** Tatsächlich hat sich die Lage in Paris äußerlich kaum verändert. Die Verhandlungen sind nicht vom Fleck gekommen, sind sogar, soweit sie nach dem Wunsche der Amerikaner das Ziel hatten, die **Einstellung aller Zahlungen schon zum 1. Juli herbeizuführen, gescheitert.** Das heißt natürlich nicht, daß damit die Aktion Hoovers fehlgeschlagen sei. Einstweilen aber hat die selbstsüchtige Unnachgiebigkeit Frankreichs einen Erfolg zu verzeichnen. Inzwischen warten die amerikanischen Unterhändler neue Anweisungen aus Washington ab. Diese Richtlinien werden wahrscheinlich der Versicherung entsprechen, die Montag abend das Staatsdepartement in die Oeffentlichkeit gegeben hatte,

„kein Vorschlag wird angenommen werden, der nicht völlig mit dem Geiste und den Absichten des von Präsident Hoover gemachten Angebots übereinstimmt.“

Diese scharfe Formulierung läßt erkennen, wie verstimmend schon der bisherige Fehlschlag der Verhandlungen in Washington gewirkt hat. Noch deutlicher ist eine Mitteilung der amerikanischen Regierung, in der in einer im politischen Verkehr „befreundeter“ Staaten ungewöhnlichen Sprache gesagt wird:

„Alle Regierungen haben den Plan des Präsidenten Hoover angenommen, nur die französische Regierung macht eine Ausnahme. Es ist schwierig, Frankreichs Stellungnahme mit dem Geiste des vom Präsidenten Hoover gemachten Vorschlag in Einklang zu bringen.“

Das kann kaum etwas anderes bedeuten, als daß Washington jetzt

das Gewissen der Welt gegen Frankreich

mobil machen will.

In Frankreich ist die Stimmung nicht minder gereizt. Ministerpräsident Laval erklärte in der Pariser Presse:

„Präsident Hoover kann sich hinter seinen Kongreß verschanzen, (das hat Hoover keineswegs getan. Der Kongreß tritt erst im Herbst zusammen) und **ich verschanze mich hinter die Kammer,** die ihrer Meinung Ausdruck gegeben hat. Ich fühle, daß wir **an der äußersten Grenze der Zugeständnisse angelangt** sind. Die französische Oeffentlichkeit werde nicht begreifen, daß wir noch weitergingen. Ich bleibe aufrichtig. Aber erst am Mittwoch werden wir sehen, woran wir sind.“

Aus diesen Worten und aus den gereizten Kommentaren der Pariser Zeitungen spricht das **Mißbehagen, in das Frankreich sich verrannt hat.**

Um sich wieder Luft zu machen, werden die heftigsten

Angriffe gegen Deutschland

erhoben. Laval selbst eröffnet den Reigen, indem er behauptet, daß Deutschland die Angelegenheit nicht erleichtert habe. Diese Behauptung gibt der Pariser Presse das Stichwort zu sehr scharfen Ausfällen gegen Deutschland. „Pertinax“ kommt dabei zu dem Schluß: „Selbst bei einem Scheitern der amerikanischen Verhandlungen würde sich die Lage Frankreichs nicht verschlimmern, **dank der finanziellen Macht werde die französische Regierung immer Deutschland ihren Willen aufzwingen können.** In gewisser Hinsicht würde es für Frankreich sogar vorteilhaft sein, unmittelbar mit Deutschland unter Ausschaltung Amerikas zu verhandeln.“

Am Dienstag hat auch der französische Senat die Hooverschen Vorschläge behandelt und schließlich ebenfalls **die Antwort der Regierung Laval gebilligt.** Den besonderen Zorn der Senatoren erregt es, daß nach Hoovers Wunsch die Angelegenheit so schnell hätte erledigt werden sollen, daß der Senat sich überhaupt nicht damit hätte befassen können.

Neue Zusammenstöße vor der Universität

Uebergreifen der Erregung nach Hamburg und München

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 30. Juni. Vor der seit Montag geschlossenen Universität ist es am Dienstag zu aufregenden Szenen gekommen. Gegen mittag fanden sich Studierende, nationalsozialistische und sozialdemokratisch-kommunistische, in größerer Anzahl auf dem Hegel-Platz hinter der Universität und in der Dorotheenstraße ein, stimmten Kampflieder an und gerieten hier und da in Schlägereien. Die Polizei, die wieder in verstärktem Aufgebot erschienen war, hatte alle Hände voll zu tun, um die Gegner zu trennen. Sie mußte schließlich Zwangsgestellungen vornehmen und die Straße vorübergehend sperren. Rektor und Senat haben sich in mehrstündiger Konferenz mit den Vorgängen in den letzten Tagen beschäftigt. Der Senat hat das Vorgehen des Rektors einstimmig gebilligt und beschlossen, am Mittwoch die Universität versuchsweise wieder zu öffnen. Es wird eine Untersuchung eingeleitet werden. Die Unruhestifter werden disziplinarisch, unter Umständen sogar mit Ausschließung, bestraft werden. Außerdem hat der Rektor einen Appell an die Studierenden gerichtet, in dem er sie an die akademische Würde erinnert.

Die Schuld

an den Krawallen trifft die kommunistischen Studenten, die den Zuzug von nicht zur Universität gehörenden Kommunisten veranlaßten und dadurch die Zusammenstöße herausgefordert haben. Der Nationalsozialistische Studentenbund hat, wie auch vom Rektor anerkannt worden ist, Disziplin gewahrt. Erst als die kommunistischen Herausforderungen immer stärker wurden, gerieten auch die rechtsgerichteten Studierenden in Aufregung. Auch an der Technischen Hochschule in Charlottenburg ist es infolge der Krawalle an der Universität stürmisch hergegangen. Die Polizei mußte auch hier in Schlägereien eingreifen und die erregten Parteien trennen.

Auch im Reiche hat das Berliner Beispiel gewirkt. Aus

München

werden erhebliche Zusammenstöße, die auch dort die Schließung der Universität zur Folge hatten, gemeldet. Hier scheint es sich aber weniger um innere Studentenstreitigkeiten als um Widerspruch der rechtsgerichteten Studierenden gegen Professor Nowiasky gehandelt zu haben, der im Kolleg gesagt hatte, der Vertrag von Versailles sei erst nach dem Vorbild der deutschen Vertragsschlüsse mit Rußland und Rumänien gemacht worden. Obwohl der Professor erklärt, er sei mißverstanden worden und denke nicht daran, den Vertrag von Versailles zu billigen oder gar zu verteidigen, hielt die Erregung an. In deren Verlauf gingen die sozialistischen Studenten gegen Angehörige der nationalen Studentenschaft vor, und es entwickelten sich auch hier Schlägereien.

Im

Hamburg

ist es gleichfalls zu einer Demonstration gekommen. Die rechtsstehenden Studierenden wollten eine Anti-Versailles-Kundgebung veranstalten. Die Hochschulbehörde gab aber nicht die Einwilligung, da sie den Standpunkt vertrat, daß bei der gegenwärtigen außenpolitischen Spannung eine solche Veranstaltung, die auf dem Universitätsgelände offiziellen Anstrich gehabt hätte, ungeeignet wäre. Zum Protest versammelten sich die nationalsozialistischen Studenten vor der Universität. Als der Rektor das Universitätsgebäude betrat, um die Studenten zu beruhigen, wurde von der Ballustrade eine riesige Hakenkreuzfahne heruntergelassen und mit Zurufen und Sprechchören begrüßt, in denen die Ansprache des Rektors unterging.

Dr. Friedrich Sthamer †

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Juni. Der langjährige deutsche Botschafter in London, Dr. Friedrich Sthamer ist im 75. Lebensjahre plötzlich verstorben.

Friedrich Sthamer war als Sohn einer alten Hamburger Familie am 24. November 1856 auf seinem väterlichen Gut bei Lauenburg geboren und begann seine Laufbahn als Rechtsanwalt in Hamburg. Im Jahre 1901 wurde er Mitglied der Bürgerschaft und bereits drei Jahre später Senator. Im Kriege, durch den er selbst drei Söhne verlor, versah Dr. Sthamer das Amt des Zivilgouverneurs von Antwerpen und später das Reichskommissariat für Uebergangswirtschaft. 1920 übernahm er zunächst als Geschäftsträger und vom 27. August 1920 ab als Botschafter die diplomatische Vertretung des Reiches in London. Von diesem Zeitpunkt ab bis zu seinem Rücktritt am 1. 10. 1930 hat er in stiller und planmäßiger Arbeit Außerordentliches für die deutsch-englischen Beziehungen getan. Die Blätter aller Richtungen widmen ihm sehr warme Nachrufe. Dr. Sthamer hat es verstanden, langsam aber stetig die Schranken niederzulegen, die der Krieg zwischen den stammesverwandten Völkern errichtet hatte. Auch am Londoner Hofe erfreute er sich besonderer Sympathien. Es ist bezeichnend, daß er, als er schon im Jahre 1929 von seinem Posten scheiden wollte, sich durch den dringenden Wunsch des Königs bestimmen ließ, noch zu bleiben.

Das Urteil gegen Graebe/Heidelck bestätigt

Wieder je 6 Monate Gefängnis — Revision beantragt

(Telegraphische Meldung)

Posen, 30. Juni. Dienstag nachmittag um 2 Uhr verkündete der Vorsitzende des Posener Appellationsgerichtes das Urteil gegen die Angeklagten Abg. Graebe, Heidelck und neun Geschäftsführer des Deutschtumsbundes. Das Urteil verwirft die Berufung und hält das Urteil der ersten Instanz aufrecht, wonach der Abg. Graebe zu sechs Monaten Gefängnis, Studienrat Heidelck zu sechs Monaten Gefängnis und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von einem bis zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt werden. Die Angeklagten werden nach § 129 des Strafgesetzbuches verurteilt.

Von der Anklage der Spionage, des Hochverrats und der Vorbereitung zum Hochverrat werden die Angeklagten sämtlich freigesprochen. Ferner werden die Angeklagten Heidelck und Schmidt, die in erster Instanz noch mit je sechs Monaten Festung verurteilt worden waren, von der Berufungsinstanz von dieser Strafe befreit.

In der

Begründung

des Urteils führte der Vorsitzende aus, daß die Verteidigung der Angeklagten in der Frage der Ansiedler, die sie beraten haben, keine Entlastung ergeben habe. Die Ansiedler seien auf Grund eines polnischen Gesetzes enteignet worden. Hier liegt wohl eine Verwechslung von Liquidation nach dem Versailler Vertrag und Annullation auf Grund eines Gesetzes vor, das vom Haager Höchsten Gericht als unzulässig erklärt worden ist. Der Richter erklärte, das Haager Gericht habe zwar das Gesetz als unrechtmäßig erklärt, aber das sei für die Beurteilung der Straftaten unwesentlich; denn das Haager Urteil sei nur in Form eines Gutachtens zu werten. Polen selbst aber unterstünde den polnischen Gesetzen. In der Frage der Option sei entscheidend, daß in der Zeit, da Polen jeden Bürger zum Heeresdienst brauche, die Deutschen erklärt haben sollen, sie sollten nicht optieren, um vom Heeresdienst befreit zu werden, während ihnen dann aber wieder geraten worden sei, zu optieren. Tatsächlich ist aber den Heerespflichtigen seinerzeit vom Deutschtumsbund nur geraten worden, von den ihnen für einen Zeitraum von zwei Jahren gesetzlich zustehenden Recht Gebrauch zu machen und sich die endgültige Stellungnahme in der Optionsfrage vorzubehalten.

Was die diplomatische Spionage anlange, so sei das Gericht zu der Ueberzeugung gekommen, daß diese nicht vorgelegen habe.

Eine Bestrafung wegen Vorbereitung zum Hochverrat in der Frage der Kyffhäuser-Gedächtnis-Medaillen käme gleichfalls nicht in Betracht. Das Gericht gehe von der Ueberzeugung aus, daß keiner der Angeklagten aus niederen Motiven gehandelt habe, sondern, daß alle Angeklagten die Arbeit aus einem hohen Idealismus getan hätten. Dieser Idealismus der Angeklagten sei als mildernder Umstand zu bewerten. Die Amnestie vom Jahre 1928 könne für die Angeklagten nicht in Frage kommen. Das Gericht mache darauf aufmerksam, daß Revision und Kassationsklage beim höchsten Gericht innerhalb drei Tagen eingereicht werden können. Rechtsanwalt Grzegorzewski meldete sofort Revision an, was vom Vorsitzenden protokolliert wurde.

Start des „Graf Zeppelin“ zur Nordlandfahrt

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 30. Juni. Das Luftschiff **„Graf Zeppelin“** ist um 5,34 Uhr mit 12 Passagieren unter Führung von Dr. Eckener zu seiner mehrtägigen Nordlandfahrt bis Island aufgestiegen. Das Luftschiff nahm sofort nördlichen Kurs. Das Luftschiff soll am Mittwoch Island erreichen, wo ein Postaustausch ohne Zwischenlandung erfolgen wird, um in Friedrichshafen im Laufe des Freitags wieder einzutreffen.

Künstler als Hehler

Der Bruder als Dieb

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 30. Juni. Einen überraschenden Ausgang nahm die Untersuchung eines Villeneinbruchs in Geltow. Die Nachforschungen ergaben, daß als Einbrecher der Bruder des bekannten Kunstmalers Heckendorf, Walter Heckendorf, in Frage kam. Der Maler Franz Heckendorf hat die bei dem Einbruch erbeuteten wertvollen Kunstsachen verkauft. Am Sonntag erfolgte die Verhaftung der beiden Brüder, die nach längerem Leugnen ein Geständnis ablegten.

Der Kunstmaler Franz Heckendorf genießt als Landschaftsmaler einen großen Ruf. Sein Bruder Walter Heckendorf soll seinen Angehörigen schon immer viel Kummer bereitet haben, da er verschiedentlich schon mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen ist. Die Diebstahlssache kam ins Rollen, als Franz Heckendorf eine wertvolle Plastik von Prof. Kolbe an einen bekannten Kunstfreund weiter verkaufte. Diese Plastik stand in dem Garten eines Bankdirektors. Mitte Januar war dieses Kunstwerk, das über einen Zentner schwer ist, gestohlen worden. Wie sich jetzt herausstellt, war Walter Heckendorf der Dieb. Er brachte die Figur zu seinem Bruder, der sie für 2500 Mark verkaufte. Der Käufer hegte bei dem Kauf natürlich keinen Argwohn, da er sich nicht denken konnte, daß er von Heckendorf gestohlenes Gut kaufen würde und stellte die Figur auch ganz offen in seiner Besitzung aus. **Ein Bekannter, der von dem Diebstahl in Wannsee gehört hatte, sah hier das Kunstwerk und machte ihn auf die Herkunft aufmerksam. Heckendorf, der zur Rede gestellt wurde, konnte die Tat nicht leugnen. Der Kunstfreund hatte auch noch andere Sachen gekauft, unter anderem einen Rembrandt, einen Liebermann und mehrere echte Teppiche. Die Brüder gaben die Diebstähle sowie den Verkauf der Sachen zu und sind dem Richter vorgeführt worden.** Die Kriminalbeamten fanden Heckendorf in seinem Erholungsaufenthalt am Molchowsee. Durch die plötzliche Festnahme war der Maler aufs äußerste überrascht. Er faßte sich dann aber bald und gestand seine Tat ein. **Nach seinen Angaben sollen drückende Schulden ihn zu den Verkäufen verleitet haben.**

Drei Deutsche im Korridor verhaftet

(Telegraphische Meldung)

Marienwerder, 30. Juni. Zu einer Verhaftung deutscher Staatsbürger durch einen polnischen Grenzbeamten kam es Montag abend in der Nähe von Rudenerweide. Ein Beamter des Gemischten Deichausschusses, Martins, wurde **beim Baden in der Weichsel mit seinen beiden Söhnen von einem polnischen Grenzbeamten verhaftet und nach Runoff gebracht.** Martins zeigte für sich seine beiden Söhne gültige Kleine Grenzpassierscheine vor. Der polnische Beamte soll alle Einwendungen mit der Bemerkung **„Das kann ich nicht lesen“** zurückgewiesen haben. Trotz aller Versuche Stuhms und Marienwerders mit dem Starosten von Mewe in Verbindung zu treten, gelang es nicht, den Fall zu klären und die Freilassung zu erreichen.

Vermögensteuererklärung bis 20. Juli

Der Reichsfinanzminister hat die Eingaben der Wirtschaftsverbände um Fristverlängerung für die Abgabe der Vermögenssteuererklärung über den 30. Juni hinaus abgelehnt, jedoch hat er die Finanzämter angewiesen, bei Vermögensteuererklärungen, die bis zum 20. Juli d. J. beim Finanzamt eingehen, von der Erhebung eines Verspätungszuschlages abzusehen.

Graf Adelmann in Kattowitz eingetroffen

Kattowitz, 30. Juni.

Der neue Deutsche Generalkonsul Graf Adelmann ist gestern in Kattowitz eingetroffen und übernimmt in diesen Tagen die Leitung des Generalkonsulates.

Sanitätsrat Dr. Selle Ehrenbürger von Myslowitz

In der letzten Stadtverordnetensitzung in Myslowitz wurde die Angelegenheit der Pensionierung des in Myslowitz und weit über die Grenzen hinaus sehr geschätzten und beliebten Chefarztes, Sanitätsrats Dr. Selle, behandelt. Auf Grund seiner 40jährigen Tätigkeit als Arzt und der überaus großen Verdienste, die sich Sanitätsrat Dr. Selle erworben hatt wurde der Antrag von Rektor Poppek (Deutsche Fraktion), Sanitätsrat Dr. Selle zum Ehrenbürger der Stadt Myslowitz zu ernennen, einstimmig anerkannt. Die Neuwahl des Chefarztes im Städtischen Krankenhaus in Myslowitz soll voraussichtlich schon am kommenden Dienstag stattfinden.

Schloßherr Böß!

Süddeutsche Blätter berichten, daß der frühere Berliner Oberbürgermeister Böß das Schloß Gottlieben im Thurgau, auf Schweizer Gebiet gelegen, als Pächter übernommen habe. Herr Böß bezieht eine stattliche Pension von der Stadt Berlin, da das Disziplinargericht nicht soweit gegangen ist, ihn ohne Pension einfach aus den städtischen Diensten zu entlassen. Daß Herr Böß nun seinen Wohnsitz in der Schweiz nimmt, könnte zu dem Gedanken verführen, daß er sich in Deutschland nirgends mehr sehen lassen darf. Wie wäre es mit einer Notverordnung, wonach es Großpensionären verboten wird, ihre Bezüge im Auslande zu verzehren?

Die Reisezeit beginnt

Oberschlesiens Feriensonderzüge ausverkauft

(Eigener Bericht)

Beuthen, 30. Juni.

Am Donnerstag, dem 2. Juli, beginnen in Oberschlesien die großen Ferien. Wenn auch die schweren Zeiten vielen Familien bei der Ferienreise Beschränkungen auferlegen, so kann man doch wieder mit einem umfangreichen Verkehr rechnen. Für die Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit müssen eben doch noch Opfer gebracht werden.

Der Verkehr auf der Eisenbahn wird also jetzt wieder sehr stark werden. Die Reichsbahndirektion Oppeln ist, wie uns mitgeteilt wird, jederzeit in der Lage, genügend Züge bereitzustellen und hat sich so vorbereitet, **daß sie auch dem stärksten Andrang gewachsen ist.** Neben den fahrplanmäßigen Zügen werden auch wieder Feriensonderzüge abgelassen. Am 2. Juli verkehrt ein Sonderzug nach der Ostsee und am 3. Juli ist ein Zug nach Hirschberg eingelegt. Die Nachfrage nach Fahrkarten war überraschend groß.

Beide Züge sind vollkommen ausverkauft, und teilweise konnten die Ansprüche sogar nicht mehr befriedigt werden.

Es ist festgestellt worden, daß die **Nachfrage sogar stärker war als im Vorjahre.** Eigentlich bei der wirtschaftlichen Notlage eine Ueberraschung. Erklärlich wird das, wenn man berücksichtigt, daß die Ermäßigung nicht wie im vorigen Jahre nur 10 Prozent, sondern diesmal 20 Prozent auf die gewöhnlichen Fahrpreise beträgt. Die Reichsbahn wird durch diese Verbilligung nicht schlechter fahren, sondern macht im Gegenteil sich noch ein gutes Geschäft dabei.

Vielen Kurorten und Pensionsinhabern sollte das zu denken geben, denn noch nicht überall halten die Preise mit der veränderten Wirtschaftslage Schritt, obgleich zugegeben werden muß, daß sich hier schon manches zum guten gewendet hat.

Balzerkomödie im Freilichttheater

Johannisfest in Latscha

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 30. Juni.

Das Walddörflein Latscha, idyllisch im Landkreise Tost-Gleiwitz gelegen, 20 Kilometer westlich von Gleiwitz, hatte am Sonntag eine volkskundliche und künstlerische Sensation ohnegleichen. Man beging das Johannisfest, und da gab es am Nachmittag unter der blühenden Linde ein Freilichttheater von jüngeren und bejahrteren Einheimischen.

Bürgermeister Victor Kaluza,

im Nebenberuf Dichter und Jäger, begrüßte und ließ dann ein Märchenspiel, Andersens „Prinzessin auf der Erbse", von ihm selbst dramatisiert, aufführen. Die Darsteller, durchweg Mädels und Bengels unter 12 Lenzen, aber mutig und stolz als Schauspieler, ohne eine Spur Lampenfieber. **Dazu eine wahrhaft klassische Dorfmusik.**

Und dann das große Ereignis: die Uraufführung eines von Victor Kaluza gedichteten Dramas „Balzer." In den Dialogen tauchen auch die historischen oberschlesischen Räuber auf, Pistulka, Sobczik und wie sie alle heißen. Die Klafterschläger, erstes Paar im Drama, glauben nicht, daß es noch echte Räuber gibt. Früher, das waren andere Zeiten. Dann kommen Zigeuner, dann kommt Balzer, verwegen wie sein Urbild. Der Gastwirt vom Restaurant zur Waldesluft will ihn fangen, aber er getraut sich nicht, und Balzer verschwindet wieder. Die ganze Geschichte sehr hübsch gemacht, mit dem echtesten, kantigsten und kernigsten oberschlesischen Idiom. Und Darsteller hatte der Dramatiker — denen brauchte er bestimmt die oberschlesische Mundart nicht beizubringen, die hatten sie in sich.

Die paar Szenen, abendfüllend sind sie nicht, konnten an die Tegernseer erinnern, aber ins Oberschlesische übersetzt. Vielleicht entspringt aus Latscha noch einmal eine oberschlesische Bauernbühne. Jedenfalls entsprang der Freilicht-Uraufführung sehr viel Stimmung, und in Latscha gab es für das Balzerstück ein dankbares Publikum. Am Abend zündete man dann den johannisfeierlichen Holzstoß an, tanzte und belustigte sich. Das Volksfest endete in Fröhlichkeit unter dem freundlich glänzenden Vollmond.

240 000 Mark Verluste

Miechowitzer Genossenschaftsbank überschuldet

Erhöhung der Bankanteile von 200 auf 800 Mark?

(Eigener Bericht.)

Miechowitz, 30. Juni.

Die Generalversammlung der in der letzten Zeit vielfach genannten Genossenschaftsbank Miechowitz, die im Sitzungssaal des Rathauses am heutigen Abend stattfand, war derart stark besucht, daß der Saal kaum die erschienenen Genossen fassen konnte. Diese Fülle war verständlich, da einst die Bank gern von allen Seiten in Anspruch genommen worden ist. Heute war das Leid desto größer, als festgestellt wurde, daß **bei 390 349 Mark Aktiva 631 689 Mark Passiva vorhanden sind, so daß die Bilanz für 1930 einen Verlust von sage und schreibe 241 340 Mark aufweist.** Nach dem Bericht des Revisors ist die gesetzlich festgelegte Ueberschuldung erreicht. Sie kann nur durch Erhöhung der Genossenschaftsanteile beseitigt werden. **In diesem Falle müßten die Anteile von 200 auf 850 Mark erhöht werden.** Auch der Vertreter der Zentralgenossenschaftsbank Neiße bestätigte auf Grund einer vorgenommenen Revision die schwere Lage der Bank, die vornehmlich durch das Baukonto für das Bankhaus entstanden ist, dessen jetziger Inhaber Förster die Bank mit über 102 000 Mark belastet. Bei Schluß der Redaktion stand nach dem Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung im Mittelpunkt der Aussprache die Bewertung der einzelnen Bilanzposten. Es ist fraglich, ob die Sitzung um Mitternacht bereits beendet sein wird, da auch noch über die Entlastung der Jahresrechnung und über den Fortbestand der Bank verhandelt werden soll.

Das Oberste Gericht in Warschau hat den Einspruch der Deutschen Wahlgemeinschaft gegen die Wahlen zum Warschauer Sejm im Kreis Teschen, Bielitz, Rybnik, Pleß verworfen.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe!

Beginn heute, Mittwoch, 1. Juli, 8 Uhr vorm.

Modehaus Carl Heine

Beuthen OS., Kaiser-Franz-Joseph-Platz 10

Israel. Krankenpflege- und Beerdigungs-Verein

Die Beerdigung von

Fräulein Paula Guttmann

findet Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes, Beuthen OS., aus statt.

Der Vorstand.

Danksagung.

Allen, die uns durch Wort und Schrift sowie durch überreiche, herrliche Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen, des Bankprokuristen

Richard Rupalla

ihre aufrichtige Teilnahme bewiesen haben, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Besonders danken wir den Damen und Herren sowie den Vorständen der Darmstädter und Nationalbank Kattowitz, Gleiwitz und Oberschlesischen Diskontobank Königshütte, ferner dem Kriegerverein Gleiwitz und den Herren Sängern mit ihrem ergreifenden Gesang für das ehrende Grabgeleit. Herrn Kaplan Gonzyk ein „Gott vergelts" für seine trostreichen Worte.

Gleiwitz, den 30. Juni 1931.

Martha Schlossarek
Marie Flaschka } als Schwestern
Leopold Schlossarek
Ernst Flaschka } als Schwäger
samt Nichten und Neffen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben treusorgenden Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verw. Frau **Hüttenobermeister Alwine Grabowski** sprechen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank

aus, insbesondere Herrn Oberkaplan Kokoschka für die trostreichen Worte am Grabe und dem Kirchenchor von St. Trinitatis für den erhebenden Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 29. Juni 1931 verschied

Herr Rechtsanwalt und Notar

Justizrat Dr. Bruno Freund

Er übte die Anwaltschaft bei den hiesigen Gerichten seit April 1889 aus, übersiedelte dann nach Kattowitz, war aber unter dem Zwang der Verhältnisse genötigt, hierher zurückzukehren, um noch in hohem Alter weiter als Anwalt und Notar tätig zu sein.

Der Verstorbene erfreute sich der allgemeinen Hochschätzung nicht nur seiner engeren Berufskollegen, sondern der gesamten hiesigen Juristen, und hierzu trugen außer der gewissenhaften Erfüllung seiner Berufspflichten seine Liebenswürdigkeit und besonders sein immer wacher Humor in hohem Maße bei.

Ein ehrendes Andenken ist dem Entschlafenen gesichert.

Beuthen OS., den 30. Juni 1931.

Der Präsident, die Direktoren und die Richter des Land- und des Amtsgerichts.

Der Oberstaatsanwalt und die Mitglieder der Staatsanwaltschaft.

Die Rechtsanwälte und Notare.

Oberschlesischer Feuerbestattungs-Verein

Gegr. 1903 — E. V. — Gegr. 1903

Spart den Hinterbliebenen viel Kummer und Sorgen durch Zugehörigkeit zum Verein. Nach einjähriger Mitgliedschaft Anspruch auf kostenlose Feuerbestattung. Aufnahme vom 15. Lebensjahre an.

Kein Kirchenaustritt.

Drucksachen und Auskunft erteilt die Geschäftsstelle **Freudenberg, Beuthen OS., Hohenlinder Chaussee 3.**

I. Vorsitzender: **Mittmann,** Major a. D.

Städt. Orchester Beuthen O.-S.

Musik. Oberleitung: Opernkapellmeister Erich Peter

Heute, Mittwoch, den 1. Juli

2 KONZERTE

16 Uhr: **Waldschloß Dombrowa**
$20\frac{1}{4}$ Uhr: **Konzerthausgarten**

Lampenschirme

Neuanfertigung und Reinigen von alten Schirmen jeder Art billigst bei Erna Kozlowski, Bth., Gymnasialstr. 1, I. r.

Achtung!

Ab heute befindet sich mein Geschäftslokal

Gleiwitzer Str. 20

(früher Mercedes-Schuhhaus)

Ich lade meine verehrte Kundschaft zur Besichtigung meines neuen Geschäftslokals ergebenst ein.

Julius Lemor

SILBERWAREN-FABRIK
Breslau — Beuthen OS.
gegr. 1818

Zurückgekehrt

Dr. Zydek

prakt. Arzt und Geburtshelfer

Gleiwitz, Rybniker Str. 2

Telephon 5146

Auf, nach Schießwerder am Stadion

zum

Kinderfest

der Bürgerschützengilde

am Donnerstag, d. 2. Juli, nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr

Kinderbelustigungen unter Leitung des Onkels Knesebeck. / Bonbonregen, Aufsteigen eines Riesenluftballons. Bei Eintreten der Dunkelheit Lampion-Polonaise.

KONZERT

Erwachsene frei. / Kinder 15 Pfg., dafür erhalten die Kinder eine Mütze oder einen Schirm oder ein Lampion.

Es ladet zu diesem Fest ganz ergebenst ein

Der Vorstand. Der Festausschuß.

Promenaden - Restaurant

Heute, Mittwoch, den 1. Juli:

Gr. Militärkonzert

des Neuen uniformierten Beuthener Konzertorchesters — Dir.: Fritz Politz

Anfang $8\frac{1}{4}$ Uhr — — Eintritt 20 Pfennig

Namslauer Braustübel

Beuthen O.-S., Lange Straße 20.

Bewirtschaftung: MARTIN WROBEL

Mittagtisch von 60 Pfg. an

Stammabendbrot von 50 Pfg. an

Ausschank von Namslauer Bier.

Wiener Café Kabarett

BEUTHEN OS.

Das führende Haus der Kleinkunstbühne

Heute:

Nachmittag - Vorstellung

mit vollständig neuem Programm



In Beuthen bei:
Franz Knauer, Bahnhofstr. 12a.

Thalia -Lichtspiele Beuthen O.-S.

HEUTE!

3 Bombenschlager

Pariser Unterwelt
7 Akte

Man schenkt sich Rosen
7 Akte

Die Peitsche des Gesetzes
6 sensationelle Akte

Garten- Schirme Möbel Geräte

Liegestühle

Koppel & Taterka

Beuthen OS. Piekarer Straße 23 — **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291



Ein neues Tonfilm-Lustspiel

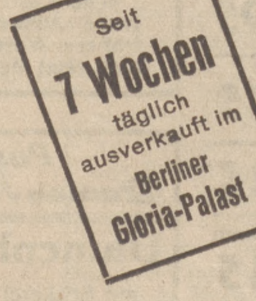
von Leichtigkeit und Grazie, mitreißendem Humor, überlegener Satire, ***begleitet von köstlicher Musik,*** *ein meisterhaftes Spiel mit unerhört gesehenen Menschentypen, ein unvergeßliches Erlebnis.*

Der größte bisherige Tonfilm-Erfolg!

Die Presse schreibt:

Dieser Film versetzt ein ganzes Theater sorgenbeschwerter, skeptischer Menschen in einen wahrhaft kindlichen Glückstaumel. (Berliner Tageblatt)

Stürmischer Erfolg des neuen René-Clair-Films . . . eine der charmantesten Grotesken und Parodien, die wir bisher kannten. (Vossische Zeitung)



Lustiges Beiprogramm / Ufa-Ton-Woche

Ermäßigte Sommerpreise — **Ab heute** — Täglich 4.30, 6.30, 8.30

Kammer-Lichtspiele

Schützenhaus Beuthen

Heute, Mittwoch, den 1. Juli
nachmittag 4^{30} Uhr

Rotkäppchen

abends 8^{30} Uhr — **abends 8^{30} Uhr**

Bunter Abend

mit neuem Programm

Obige Veranstaltungen werden von der Feriengruppe des Landestheaters aufgeführt und finden bei ungünstiger Witterung in den Sälen statt.



Weg ist das Hühnerauge!! Hätte ich nur gleich „LEBEWOHL" genommen.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pf.) **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße u. Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Barbara-Drogerie,** Friedr. Bacia, Ring, Ecke Schießhausstr 9/10. — **Drogerie A. Mitteks Nfl.,** Gleiwitzer Str. 6 — **Kaiser-Friedrich-Drogerie,** Friedrichstr. 7 — **Drogerie H. Preuß,** Kaiser-Franz-Jos.-Platz — **Drogerie J. Schedon Nachf.,** Dyngosstraße 39 — **Löwen-Drogerie** W. Weiß, Krakauer Straße 19.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Stadtverordnetensitzung in Beuthen

Wahl der 4 Magistratsmitglieder gesichert

Die 108 Reichswohnungen werden gebaut — Notwendige Arbeiten, aber kein Geld

(Eigener Bericht)

J. S. Beuthen, 30. Juni.

Die Beuthener Stadtverordneten waren vor den Ferien nochmals zusammengekommen, um einige dringliche Vorlagen zu erledigen. Die Tagesordnung war nicht umfangreich und die Stadtverordneten etwas amtsmüde, sodaß die Sitzung rasch vonstatten ging. Die wichtigsten Punkte hatte der Magistrat noch vor der Sitzung zurückgezogen. Mit großer Spannung hatte die Beuthener Bevölkerung **den Ausgang der Wahlen von vier besoldeten Magistratsmitgliedern erwartet.** Das Interesse stieg durch die Gerüchte, die in letzter Zeit in der Stadt umliefen und nach denen eines der bisherigen Magistratsmitglieder zugunsten von Dr. Grelich nicht mehr gewählt werden sollte. Trotzdem die Wahl vertagt wurde, sah sich der Stadtverordnetenvorsteher doch genötigt, eine Erklärung abzugeben, nach der **die Wiederwahl von Bürgermeister Leeber, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz, Stadtbaurat Stütz und Stadtrat Kubera** als gesichert zu betrachten ist. Die Kommission hat auch die Wiederwahl bereits empfohlen. Wenn der Punkt von der Tagesordnung abgesetzt wurde, so nur deshalb, weil man die neue Besoldungsordnung abwarten will. Es trifft demnach nicht zu, daß Dr. Grelich die Stelle von Stadtrat Kubera übernehmen soll.

Dr. Grelich lebt in Beuthen einen schönen Tag. Er bezieht das Gehalt eines Stadtrates, ohne dafür eine Arbeit zu leisten. Bereits in früheren Stadtverordnetensitzungen hatten Mitglieder des Hauses scharfe Kritik an diesem Zustande geübt. Mit Recht wurde darauf hingewiesen, daß es **in Zeiten höchster Not, im Sparjahre 1931, nicht angängig ist, an Dr. Grelich das Stadtratsgehalt zu zahlen, ohne daß die Stadt seine Arbeitskraft ausnutzt.** Man forderte seine Einstellung in städtische Dienste. In der heutigen Sitzung sollte der Beschluß in dieser Angelegenheit gefaßt werden. Der Stadtverordnetenvorsteher erklärte, daß vor der Eingemeindung ein Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Beuthen und Roßberg geschlossen wurde, in dem auch die Verpflichtung enthalten ist, den früheren Gemeindevorsteher von Roßberg als Stadtrat in Beuthen anzustellen. **Die Eingemeindung ist aber nicht auf Grund dieses Vertrages, sondern auf Grund eines Gesetzes erfolgt.** Da das Abkommen mit der Gemeinde Roßberg nicht Gesetzesbestandteil ist, besteht für die Stadtverordnetenversammlung keine Verpflichtung, Dr. Grelich zum Stadtrat zu wählen. Es liegt höchstens eine zivilrechtliche Verpflichtung der Stadt vor, das Gehalt zu zahlen. Das unliebsame Verhältnis der Stadtverwaltung zu Dr. Grelich, **das durch die Aufdeckung eines Fehlbetrages bei der Girokasse in Roßberg verursacht wurde, hat die Gemüter schon sehr erregt.** Um so bedauerlicher ist es, daß diese Angelegenheit nicht in öffentlicher Sitzung, sondern hinter verschlossenen Türen beraten wurde. In der geheimen Sitzung mußte vor allem über die Frage Klarheit geschaffen werden, ob eine neue Stadtratstelle geschaffen werden soll. Wir glauben, daß die Bevölkerung für die Schaffung so hoch bezahlter Posten im Augenblick kein Verständnis hat. Wird Dr. Grelich zum Stadtrat für eine neugeschaffene Stelle gewählt, dann muß eben die Stadt auf zwölf Jahre das Stadtratsgehalt bezahlen, und nach Ablauf seiner Wahlperiode würde sicher ein anderer in diese freie Stelle einrücken. Das bedeutet eine Mehrbelastung des Etats auf Jahre hinaus. Man wird schon versuchen müssen, einen besseren Weg ausfindig zu machen, der das Stadtsäckel nicht so belastet.

Das Ministerium für Volkswohlfahrt hat der Stadt für dieses Jahr 72 Reichswohnungen zugeteilt. Nach längeren Verhandlungen wurde die Zahl vom Minister auf 108 erhöht. Es werden 72 Wohnungen zu je zwei Zimmer und Küche zu je 37 Quadratmeter und 36 Wohnungen mit einem Zimmer und Küche zu je 29 Quadratmeter gebaut. So begrüßenswert an sich jeder Neubau im Interesse der großen Zahl der Wohnungsuchenden ist, so sehr muß man es verurteilen, **wenn die spärlichen Mittel, die für den Kleinstwohnungsbau zur Verfügung stehen, für zu kleine Wohnungen verwendet werden.** Man muß mindestens darauf achten, Wohnräume zu schaffen, die auch in hygienischer Hinsicht einwandfrei sind.

In einem Dringlichkeitsantrag wurde gefordert, den Graben an der Friedrich-Ebert-Straße von der Schule bis zum Grundstück 62c sofort zu verrohren. Wer die Verhältnisse in dieser Gegend kennt, muß die baldige Inangriffnahme der Arbeiten gutheißen. Wie bei allen neuen Plänen bereitete die Finanzierungsfrage Schwierigkeiten. Das Vorgehen des Stadtverordnetenvorstehers zeigte auch so deutlich die schwierige Lage unserer Stadtfinanzen. Er setzte sich ebenfalls für die baldige Durchführung des Planes ein, forderte aber von den Antragstellern, daß **sie die Quelle angeben sollen, aus der die notwendigen Mittel genommen werden können.** Auf Vorschlag des Magistrats wurde beschlossen, die Arbeiten durchzuführen und dafür an anderer Stelle Einsparungen vorzunehmen.

Verlauf der Sitzung

Stadtv.-Vorsteher Zawadzki eröffnete die Sitzung und gab einen Dringlichkeitsantrag bekannt, **in dem die Antragsteller gegen den Abbruch der Turnhalle in der Moltkekaserne Einspruch erheben.** Wie der Oberbürgermeister mitteilt, ist es auf dem Verhandlungswege bereits gelungen, den Abbruch zu verhindern und die Turnhalle der Stadt zu erhalten. Der Chefpräsident des Landesfinanzamtes Oberschlesien, Professor Dr. Hedding, hat, als ihm die Gründe für die Notwendigkeit der Erhaltung der Turnhalle vorgetragen wurden, auf den Abbruch der Halle verzichtet, zumal, da auf diese Halle die Bestimmungen für Abrüstung nicht anwendbar sind. Weiter lag ein Dringlichkeitsantrag vor, den Magistrat zu ersuchen, die der Dewog für die Häuserbauten auf Miechowitzer Gelände gegebenen Hauszinssteuerhypotheken sofort zu kündigen. In der Begründung heißt es: Nach dem Bericht in Nr. 175 der „Ostdeutschen Morgenpost“ vom 27. Juni 1931 wurde in der Gemeindevertreterversammlung in Miechowitz mitgeteilt, daß die Stadt Beuthen **der Dewog für Häuserbauten auf Miechowitzer Gelände Hauszinssteuergelder gegeben habe.** Die Gemeindevertreterversammlung streitet nun mit der Dewog, wer für die Wohnungsvermietung zuständig ist, das Wohnungsamt in Miechowitz oder das Wohnungsamt in Beuthen.

Es kann keinesfalls im Interesse der Stadt Beuthen liegen, Hauszinssteuerhypotheken für Grundstücke und Bauten in anderen Gemeinden zu vergeben und dazu noch das Risiko eines Verwaltungsstreitverfahrens auf sich zu nehmen.

Es ist deshalb erforderlich, daß diese Hauszinssteuerhypotheken sofort gekündigt werden. Die Dringlichkeit des Antrages wurde anerkannt.

Der Bezirksvorsteher für den 48 Stadtbezirk, Maschinenwärter Stanislaus Kaintoch, hat seine Wohnung von Skorastraße Nr. 7 nach der Barbarastraße Nr. 3 verlegt. Da er somit nicht mehr im 48. Stadtbezirk wohnhaft ist, kann er das Amt des Bezirksvorstehers für diesen Bezirk nicht mehr ausüben und hat es niedergelegt. Für den 48. Bezirk wurde daher Josef Jakschek, Schulstraße 2, gewählt. Der 48. Bezirk umfaßt die Skora-, Schul-, Klockowitzerstraße von Gr. Blottnitzastraße bis Breite Straße, Freiheitsstraße.

Die

Wahl der 4 besoldeten Magistratsmitglieder

wurde bis zum Erscheinen der neuen Besoldungsordnung zurückgestellt.

Die Kommission schlägt die Wiederwahl der bisherigen Magistratsmitglieder vor.

Stadtv.-Vorsteher Zawadzki weist darauf hin, daß an dem Ausgang der Wahl nicht zu zweifeln sei. Es stimme, daß nach der Städteordnung die Wahl 6 Monate vor Ablauf der Wahlperiode erfolgen soll. Hier liegen aber besondere Verhältnisse vor. Vor der Wahl müsse die Besoldung festgelegt werden. Bisher wurden die Magistratsmitglieder höher bezahlt als zu erwarten ist, daß die neue Besoldungsordnung vorschreiben wird. Es soll deshalb abgewartet werden, bis die neue Besoldungsordnung herauskommt. An der Wiederwahl der bisherigen Magistratsmitglieder sei aber nicht zu zweifeln.

Die Beschlußfassung über die Angelegenheit des früheren Gemeindevorstehers von Roßberg, Dr. Grelich, wurde für die geheime Sitzung zurückgestellt. Stadtv.-Vorsteher Zawadzki gab zu diesem Punkt der Tagesordnung die Erklärung ab, daß ein Vertrag zwischen der Stadtgemeinde Beuthen und Roßberg geschlossen worden sei, welcher außer anderen Punkten die Uebernahme von Dr. Grelich als Stadtrat in den Dienst der Stadt Beuthen vorsieht. Die Eingemeindung erfolgte aber nicht auf Grund dieser freiwilligen Vereinbarung, sondern durch Gesetz, und die Vertragsbestimmung der Uebernahme von Dr. Grelich ist nicht Bestandteil des Gesetzes geworden. Eine andere Frage sei es, ob Dr. Grelich einen zivilrechtlichen Anspruch auf Zahlung des Stadtratsgehaltes hat. Da die Stadt Beuthen das Stadtratsgehalt an ihn auszahlt, sei auch diese Frage nicht akut. **Ein zivilrechtlicher Anspruch auf Wahl zum Stadtrat durch die Stadtverordnetenversammlung sei nicht möglich und könne auch nie aus dem Gesetz gefordert werden.** Wenn die Einstellung der Stadt zu dieser Frage heute eine andere sei als früher, so sei dies auf einen Stimmungsumschwung zurückzuführen, **der seine Ursache in einem Fehlbetrag der Girokasse in Roßberg habe.** In der geheimen Sitzung müsse in erster Linie dahin beraten werden, ob eine neue Stadtratsstellung geschaffen werden soll.

Zur Beratung stand der

Beitritt der Stadt Beuthen zum Verein „Beamtenfachschule“

der Provinz Oberschlesien. Seitdem nach Beendigung des Krieges die preußischen Städte der **Ausbildung ihrer Beamten besondere Aufmerksamkeit zugewendet haben,** ist auch die Stadt Beuthen auf diesem Gebiete führend tätig gewesen. Sie hatte Ausbildungskurse eingerichtet, an denen auch die Beamten der benachbarten Städte Gleiwitz und Hindenburg sowie verschiedener Gemeinden aus den Landkreisen Beuthen und Gleiwitz teilgenommen haben. Diese Kurse wurden bis vor 2 Jahren unter staatlicher Anerkennung mit gutem Erfolge durchgeführt. Vor zwei Jahren wurde auf Anregung und unter Führung der Provinzialverwaltung in Ratibor eine Beamtenfachschule für ganz Oberschlesien gegründet, da die Provinzialverwaltung den Wunsch hatte, **daß das Beamtenausbildungswesen in der Provinz Oberschlesien zentralisiert und auf sämtliche oberschlesischen Städte und Landkreise ausgedehnt werden sollte.** Beuthen ist dieser Beamtenfachschule, deren Sitz nicht nach Beuthen, dem Ort der bisherigen Fachkurse, sondern nach Gleiwitz verlegt worden war, bisher nicht beigetreten, will dies aber jetzt tun,

nachdem der Vorstand des Beamtenfachschul-Vereins im Frühjahr beschlossen hat, den Sitz der Schule nach Beuthen zu verlegen.

Die Träger dieses eingetragenen Vereins „Beamtenfachschule Oberschlesien“ sind die Provinzialverwaltung und die oberschlesischen Städte und Landkreise. Der Leiter der Schule ist zur Zeit Magistratsrat Dr. Schaletzki, der die Leitung ehrenamtlich besorgt, sodaß die aufzubringenden Kosten im wesentlichen nur aus den an die Dozenten zu zahlenden Honoraren bestehen. Diese Kosten werden zunächst aufgebracht durch ein von jedem Schüler zu zahlendes Schulgeld von 90 RM., der Rest wird auf die einzelnen Vereinsmitglieder verteilt und **zwar je zur Hälfte nach der Zahl der vorhandenen Beamten und Angestellten, und zur anderen Hälfte nach der Zahl der entsandten Teilnehmer.** Der von der Stadt Beuthen zu zahlende Beitrag berechnet sich bei 6 Teilnehmern zu je 217 RM. auf 1302 RM. Dieser Betrag ist von der Stadtverordnetenversammlung gelegentlich der Beratung des Haushaltsplanes bereits bewilligt worden. Die Stadt Beuthen hat außerdem, wie sie es bereits auch früher bei den hier stattgefundenen

---

Organisierte Erpressungen in Geschäften

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Breslau

Unruhen wiederholen sich am Nachmittag — Polizei in Alarmbereitschaft

Mehrere Personen festgenommen

(Eigener Bericht)

Breslau, 30. Juni.

Dienstag vormittag drangen in der Nähe des Neumarkts, der als kommunistisches Aufmarschgebiet bevorzugt wird, mehrere Trupps meist jugendlicher Kommunisten in verschiedene Läden am Neumarkt und in der Breite Straße ein. Während sie in einigen Fällen die Geschäftsinhaber und ihr Personal um die kostenlose Verabreichung von Lebensmitteln ersuchten, kam es mehrfach auch zu ernstlichen Bedrohungen. Es wurde den Kaufleuten erklärt, wenn man nicht freiwillig mit Lebensmitteln herausrücken würde, dann käme man am Mittwoch wieder und würde sich selbst bedienen. Da es sich um Trupps von etwa 15 bis 20 Mann handelte, kamen die Geschäftsinhaber meistens ohne Widerstand dieser Aufforderung nach. In einem Bäckerladen und in einer Fleischerei, wo die Inhaber nicht gewillt waren, der Forderung der Erwerbslosen nachzukommen, entwendeten diese gewaltsam Semmeln und Wurst. Als das inzwischen alarmierte Ueberfallabwehrkommando am Neumarkt eintraf, waren die Demonstranten bereits verschwunden. Die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittelungen stießen insofern auf Schwierigkeiten, als die Geschäftsinhaber aus Furcht vor weiteren Belästigungen nur unvollkommene Angaben machten. Die Gegend um den Neumarkt wurde während des ganzen Tages von starken Schupo-Patrouillen im Auge behalten, während in dem unmittelbar dort liegenden Oberpräsidium ein besonderes Kommando bereitgehalten wurde. Die Nachricht von den Unruhen verbreitete sich überraschend schnell und führte dazu, daß die meisten Geschäftsinhaber ihre Läden schlossen.

Die Ausschreitungen wiederholten sich trotz der polizeilichen Maßnahmen am Dienstag nachmittag. Jetzt konnten von der rechtzeitig eintreffenden Polizei mehrere Personen festgenommen werden. Eigentümlich ist das Verhalten der Polizeipressestelle, die auf wiederholte Anfragen dementierte, daß es überhaupt zum Eingriff der Polizei gekommen wäre. Erst in den Abendstunden gab die Polizei zu, daß Bedrohungen seitens jugendlicher Erwerbsloser stattgefunden hätten. Leider hat ein Breslauer Abendblatt diese Ausschreitungen als Geschäftsplünderungen großen Formats aufgezogen. Auch diese Meldung trifft glücklicherweise nicht zu.

---

* **Wetteraussichten für Mittwoch: Beständiges und heiteres Sommerwetter.**

Kursen getan hat, die zur Unterbringung der Schule erforderlichen Räume zu stellen und deren Beheizung, Beleuchtung und Bereinigung zu übernehmen. Die Unterbringung der Schule ist im Volksbildungsamt am Moltkeplatz erfolgt. Der Magistrat zog die Vorlage vor Eintritt in die Aussprache zurück.

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte darauf das Abkommen mit der Reichsbauverwaltung über die

Zuteilung von 108 Reichswohnungen

für Beuthen. Der Minister für Volkswohlfahrt hat der Stadt für das Jahr 1931 **72 Reichswohnungen zugeteilt. Nach längeren Verhandlungen ist durch Erlaß des Ministers der Finanzen vom 9. Mai 1931 die Zahl auf 108 Wohnungen erhöht worden.** Die 108 Wohnungen setzen sich zusammen aus:

72 Wohnungen zu 2 Zimmer und Küche zu je 37 qm und

36 Wohnungen zu 1 Zimmer und Küche zu je 29 qm.

Die Finanzierung und Betreuung der Reichswohnungen erfolgt durch die Gemeinnützige Wohnungs-GmbH., so daß die Stadtverordnetenversammlung weitere Mittel nicht zu bewilligen braucht.

Stadtv. Bias ersucht, die Wohnungen nicht zu klein zu bauen. 37 qm oder gar 29 qm seien als Wohnraum viel zu wenig. Für oberschlesische Verhältnisse, mit meist zahlreichen Familien, seien diese Wohnungen keinesfalls ausreichend. **Es nütze nichts, daß man versucht, mit möglichst wenig Geld viele Wohnungen zu bauen,** so kleine Löcher, in die man nicht einen größeren Schrank stellen könne. Schon aus hygienischen Gründen müsse dem entgegengetreten werden. und er ersuchte deshalb die Stadt, ihren ganzen Einfluß dahingehend geltend zu machen.

Von einigen Stadtverordneten war ein Antrag um

Revision des Statuts der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft

Beuthen GmbH. eingegangen. Der Antrag wurde damit begründet, daß die städtische Wohnungsgesellschaft einen erheblichen Teil des städtischen Vermögens verwaltet. Nach der augenblicklichen Fassung des Statuts ist dabei eine Mitwirkung bezw. eine Kontrolle durch die Stadtverordnetenversammlung ausgeschlossen. Dieser Zustand muß unbedingt sobald als möglich geändert werden.

Stadtv. Kaluza erklärt, daß manche Vorfälle den Anlaß zu diesem Antrag gegeben haben. Es entsteht eine langwierige Geschäftsordnungsdebatte über die Zusammensetzung dieser Revisionskommission. Vom Stadtverordneten Kaluza als Berichterstatter wurden die Stadtverordneten Pissarek, Krawietz, Bias, Kaluza, Kandelka und Guttmann vorgeschlagen. Vom Zentrum wurde dagegen die Zuwahl eines weiteres Mitgliedes der Zentrumsfraktion verlangt, worauf auch vom Nationalen Ordnungsblock Anspruch auf ein weiteres Mitglied erhoben wurde.

Stadtv. Wasner (Nationaler Ordnungsblock) stimmte dem Stadtverordneten Hoffmann zu, daß **eine Kommission mit 7 oder 8 Mitgliedern nicht das leisten könnte, was nur 3 Mann zustande bringen.** Er setzte sich deshalb für Herabsetzung der Zahl der Kommissionsmitglieder ein. Die Versammlung erklärte sich mit einer Revision der städtischen Wohnungsgesellschaft einverstanden. Auf Vorschlag des Stadtverordneten Zawadzki wurden die vom Stadtverordneten Kaluza benannten Mitglieder gewählt.

Stadtv. Wasner brachte einen Antrag ein, von den Werkskantinen keine Getränkesteuer zu erheben.

Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz

betonte, daß die Befreiung von der Getränkesteuer als Präzedenzfall sehr große Schwierigkeiten bereiten könne. Er ersuchte, die Vorlage dem Magistrat zuzuleiten, damit sich dieser eingehend damit befassen kann. Das Haus erklärte sich damit einverstanden.

Zum Schluß lag noch ein Dringlichkeitsantrag vor, zu beschließen, den Graben an der Friedrich-Ebert-Straße von der Schule bis zum Grundstück 62c umgehend zu verrohren. Dadurch würden Bürgersteigplätze geschaffen, **so daß die Kinder, die aus der Schule kommen, vor dem Ueberfahren geschützt werden.** Infolge der heißen Sommertage entwickeln sich durch die Gewässer Dünste. Die Fliegen- und Mückenplage ist so groß, daß die Anlieger die Fenster nicht öffnen können. Die Kosten dieser Verrohrung sind nicht groß, da das Bauamt genügend Rohre vorrätig hat.

Stadtverordneten-Vorsteher Zawadzki machte darauf aufmerksam, daß

die Antragsteller auch die Quelle angeben müssen, aus der die Mittel fließen sollen, um diese Pläne durchführen zu können.

Stadtverordneter Wasner gab grundsätzlich dem Stadtverordnetenvorsteher recht, **betonte aber besonders die Notwendigkeit dieser Arbeiten. Vom hygienischen Standpunkt aus sei die Lage unhaltbar.** Er erklärte es als unverständlich, daß die Etatprüfungskommission die Mittel gestrichen habe.

Stadtv.-Vorsteher Zawadzki machte den Vorschlag, den Antrag dem Magistrat zu überweisen, dann brauche man nicht angeben, woher man die Mittel nehmen soll.

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

betonte, daß die Durchführung dieses Planes, die auch er für unumgänglich halte, nur möglich sei, wenn ein **anderes Projekt zurückgestellt werde.** Er mache deshalb den Vorschlag, diesen Antrag anzunehmen mit **dem Zusatz, daß die Durchführung erst dann erfolgen soll, wenn die Mittel an anderer Stelle eingespart werden können.**

Stadtbaurat Stütz

erklärte, daß ihm die Mittel für diesen Zweck schon mehrmals abgelehnt worden seien. Der Antrag sei von der Schulverwaltung und den Anliegern schon längst gestellt worden. Das Stadtbauamt habe sich in dieser Frage auch schon eingehend beschäftigt und die Verrohrung für unbedingt notwendig bezeichnet. Er ersuchte dem Vorschlage des Oberbürgermeisters zuzustimmen unter der Bedingung, daß die Mittel an anderer Stelle eingespart werden können. Der Antrag wurde daraufhin einstimmig angenommen.

Dem Magistrat überwiesen wurde der Antrag, den Magistrat zu ersuchen, unverzüglich ein unparteiisches Sachverständigen-Gutachten über Qualität und Verwendbarkeit der in der städt. Ziegelei in der Bergstraße hergestellten Ziegelsteine herbeizuführen und vorzulegen. Von seiten der Verkaufsvereinigung Westoberschlesischer Ziegelwerke GmbH. werden gegen **die Verwendbarkeit infolge Qualitätsmängeln der in der städt. Ziegelei in der Bergstraße hergestellten Ziegeln die schwersten Einwendungen erhoben.** Um eine Beunruhigung der Oeffentlichkeit infolge etwa eintretender Unglücksfälle zu vermeiden sowie um die Angriffe der Verkaufsvereinigung Westoberschlesischer Ziegelwerke G. m. b. H. auf ihre Richtigkeit festzustellen, sei die Beibringung eines Sachverständigen-Gutachtens für unbedingt erforderlich.

Sparmaßnahmen im Mikultschützer Schuletat

(Eigener Bericht).

Mikultschütz, 30. Juni.

Bei dem Versuch, im Haushaltsplan für 1931 Einnahmen und Ausgaben in Einklang zu bringen, ist der Schuletat am stärksten dem Rotstift zum Opfer gefallen. Eine Reihe von Leistungen ist außerordentlich herabgesetzt, andere überhaupt gänzlich gestrichen worden. Auf diese Weise sind

Einsparungen in Höhe von 50 269,60 Mk. möglich geworden.

Unter Einnahmen ist bemerkenswert, daß diese fast auf gleicher Höhe geblieben sind. Sie betragen 260 585,60 Mk. (gegen 268 047 Mk. im Vorjahr). Sie setzen sich hauptsächlich aus dem Beschulungsgeld — 131 196,60 Mk. für 3169 Schulkinder, aus dem laufenden Ergänzungszuschuß von 44 000 Mk. und aus den einmaligen Zuschüssen in Höhe von 64 400 Mk. zusammen. Im einzelnen betragen die Einnahmen beim

Volksschulwesen 235 402,60 Mk. (239 420 Mk.),
Minderheitsschule 1257 Mk. (4000 Mk.),
Mittelschule 42 956,20 Mk. (45 600 Mk.),
Berufsschule 310 Mk. (310 Mk.)

Die Zahlen in Klammern beziehen sich auf das Jahr 1930.

Den Einnahmen steht eine Ausgabe von 513 580 Mk. gegenüber, die im Jahre 1930 erheblich mehr, nämlich 571 311 Mk. betrug. An erster Stelle stehen die Beiträge zur Landesschulkasse mit 347 832 Mk. Die Erhaltung der Gebäude, Schulplätze usw. erfordert 18 250 Mk., die Verzinsung und Tilgung der Schulbau-Darlehen 62 000 Mk. Für Beheizung, Bereinigung, Beleuchtung, Versicherung, Neuanschaffungen, Reparaturen, Schreibbedarf usw. sind insgesamt 41 200 Mk. ausgeworfen. Zur Beschaffung von Lehr- und Lernmittel werden gegen 7000 Mk. gebraucht. **Gestrichen wurden die Ausgaben für die Aufrechterhaltung des Jugendspiels, für die Schulzahnpflege, für die Helferinnen der Schulärzte, die Kosten für Gesundheitspflege.** In allen übrigen Positionen sind die Beträge stark herabgesetzt, zum Teil auf ein winziges Mindestmaß zurückgesetzt worden. Im einzelnen

kostet die Unterhaltung

der Volksschulen 429 834,40 Mk. (484 786 Mk.),
der Minderheitsschule 9578 Mk. (11 158 Mk),
der Mittelschule 70 218,60 Mk. (71 710 Mk.),
der Berufsschule 5800 Mk. (6400 Mk.),
der Hauswirtschaftskurse 3800 Mk. (4150 Mk.)

Die von der Gemeinde aufzubringenden reinen Schullasten erreichen allerdings die Summe von 513 580 Mk. bei weitem nicht und betragen genau 252 994,40 Mk.

Schriften zur Arbeitslosigkeit

In der Fülle der Schriften, die sich mit der Arbeitslosigkeit, ihren Ursachen und ihrer Beseitigung befassen, sind zwei neue Broschüren erschienen. Dr. Erich Häussermann (**„Wirtschaftsgemäße Gestaltung der Arbeitslosenversicherung“**) Verlag der Hochschulbuchhandlung Krische & Co., Nürnberg, 75 Seiten. Preis 2 Mk.) geht in für Schriftenreihe der „Nürnberger Beiträge zu den Wirtschaftswissenschaften“ von einer neuen Seite an die Frage heran. Er verlangt nicht Beitragsbemessung nach der Zahl der Beschäftigten, sondern nach der Zahl der Entlassungen. Dadurch wird ein stärkeres Interesse zur Vermeidung der Arbeitslosigkeit geweckt, ohne daß eine Neubelastung geschaffen wird. Die Arbeit verdient auf alle Fälle ernsteste Prüfung auf die hier aufgeworfenen Fragen hin. Dr. Max Koch (**„Die Arbeitslosigkeit, ihre Ursachen und ihre Beseitigung“.** Staatspolitischer Verlag Berlin SW. 48, Friedrichstraße 226, 56 Seiten, Preis 1,— Mark) legt entscheidendes Gewicht darauf, die letzten Ursachen der Arbeitslosigkeit aufzusuchen und behandelt insbesondere die innerpolitischen Fehler, die eher abgestellt werden können als die äußeren Krisengründe. Neben die Forderung nach einer Reform der Arbeitslosenversicherung stellt Dr. Koch das Verlangen nach einer Verwaltungsreform zur Vermeidung von Maßnahmen, die dem Uebel abzuhelfen scheinen und es in Wirklichkeit nur vergrößern. Die Neubelastungen, wie sie die Brauns-Kommission vorgeschlagen hat, lehnt Koch als unzweckmäßige Maßnahmen ab.

Kunst und Wissenschaft

Röntgenbestrahlung gegen Schwachsinn

In der Münchener Röntgengesellschaft sprach der Röntgenologe Regierungsrat Dr. Wieser über seine Versuche, Schwachsinn durch Röntgenbestrahlung zu heilen. Bei der Behandlung an Schwachsinn erkrankter Kinder konnten außerordentlich günstige Erfolge erreicht werden. Nach den Untersuchungen beeinflussen die Röntgenstrahlen den menschlichen Organismus auch dann günstig, wenn es sich um endzündliche Prozesse im Gehirne handelt. Mit dem durch die Bestrahlung erreichten Rückgang der Entzündungserscheinungen tritt auch eine Besserung des Schwachsinns ein. Die behandelten Kinder zeigten eine erhöhte Aufnahmefähigkeit, Steigerung ihrer körperlichen Entwicklung und größere Lebhaftigkeit. Der sogenannte kindliche Schwachsinn, der auf Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion beruht, ist ebenfalls durch Röntgenbestrahlung heilsam zu beeinflussen.

Auszeichnung von Sarrasani-Tierpflegern

General von Kuhlwein überreicht die Tierpflegermedaille

Sarrasani, dessen vorbildliche Tierpflege und Tierbehandlung ganz besonders in Fach- und interessierten Kreisen gerühmt wird, erfährt durch den Berliner Tierschutzverein eine Auszeichnung, die weit über den Rahmen bisher bekanntgewordener Fälle hinausgeht. Am Sonntag abend nämlich hat General von Kuhlwein, der Vorsitzende des Berliner Tierschutzvereins, in der Sarrasani-Manege nicht weniger als vier Tierlehrern und zwölf Tierpflegern aus dem Sarrasani-Personal die „Medaille des Deutschen Tierschutzvereins für gute Tierpflege“ nebst Diplom überreicht, ein deutlicher Beweis dafür, daß sich Sarrasanis riesiger Tierpark einer nachahmenswerten Betreuung erfreut. Der Legende, daß zumal die im Zirkus dressierten Tiere „Qualen und Foltern“ zu überstehen haben, damit sie ihre Künste lernen und zeigen, dürfte damit jeder Boden entzogen sein, und **namentlich sollten die Anhänger des Jack-London-Clubs** von dieser außergewöhnlichen Auszeichnung Notiz nehmen, denn gerade sie haben in totaler Verkennung der wahren Verhältnisse oft und nachhaltig den Standpunkt vertreten, daß das Zirkustier ein bedauernswertes Geschöpf sei. Das Gegenteil ist der Fall: das Zirkustier ist das am meisten betreute und gehegte Tier, um dessen Wohlergehen es die meisten verwandten Kreaturen mit Fug und Recht beneiden können.

Hochschulnachrichten

Von der Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe. An die Staatliche Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau ist an Stelle des verstorbenen Professors Otto Mueller vom 1. Oktober ab der Maler Professor Georg Muche aus Berlin berufen worden. Muche studierte an den Akademien München und Berlin. 1921 wurde er an das Staatliche Bauhaus Weimar berufen, wo er am pädagogischen und organisatorischen Aufbau mitgearbeitet hat. Er war Leiter verschiedener Werkstätten, insbesondere der Weberei. 1923 war er am Entwurf und Bau des Versuchshauses zur Ausstellung des Bauhauses in Weimar beteiligt. Seit 1925 beschäftigte er sich von neuem mit Malerei und hat durch seine Ausstellungen in Deutschland, Holland, der Schweiz und Amerika sich besonders ausgezeichnet.

Der Berliner Bakteriologe Heymann 60 Jahre alt. Der Abteilungsvorsteher am Hygienischen Institut der Universität Berlin und außerordentlicher Professor für Bakteriologie, Professor Dr. med. Bruno Heymann, begeht am 1. Juli seinen 60. Geburtstag. Professor Haymann, ein geborener Breslauer und Mitarbeiter von Geheimrat Flügge, gab das berühmte Flüggesche „Lehrbuch der Hygiene“ heraus. Während des Krieges war der Gelehrte hervorragend an den Untersuchungen über Schutz gegen Giftgase beteiligt.

Neuer Präsident des Materialprüfungsamtes Berlin. Geheimrat Professor Robert Oetzen von der Technischen Hochschule Hannover ist unter Berufung an die Fakultät für Bauwesen an der Technischen Hochschule Berlin zum Präsidenten des Staatlichen Materialprüfungsamtes in Berlin-Dahlem ernannt worden. Geheimrat Oetzen steht im Alter von 59 Jahren, er trat 1903 als Regierungsbaumeister bei der Eisenbahndirektion Hannover in den Eisenbahndienst ein und wurde 1908 zum o. Professor für Eisenbau und Statik an der Technischen Hochschule Hannover **ernannt,** wo er das große Institut für Bauingenieurkunde einrichtete. Geheimrat Oetzen ist Gründer und zweiter Vorsitzender der Studiengesellschaft für Automobilstraßenbau.

Der Nestor des österreichischen Militärstrafrechtes †. Der Schöpfer der österreichischen Militärstrafprozeßordnung von 1912, Dr. Ernst Franz von Weisl ist in Wien im 75. Lebensjahre gestorben. Nach einem 20jährigen Kampf um die Modernisierung des österreichischen Militärstrafrechtes wurde Dr. Weisl vom österreichischen Kriegsministerium mit der Ausarbeitung der neuen Ordnung betraut. Dr. von Weisl war auch Präsident der österreich-ungarischen Kolonialgesellschaft.

Paul Ollendorff †. Am 25. Juni verstarb im 63. Lebensjahre der Musikgelehrte Paul Ollendorff, eine jener für das gesamte deutsche Musikleben wichtigen Persönlichkeiten, deren stilles Wirken als „rechte Hand“ des Chefs des Welthauses kaum an das Ohr der breiten Oeffentlichkeit dringt. Seine umfassenden Kenntnisse in der Musik der Vergangenheit und Gegenwart, aber sein scharfer Blick für jede Beziehung von Interessen der Höhenkunst und jenen des Publikums war mehr als jahrzehntelang von großem Einfluß auf die Erfüllung der hohen Kulturaufgaben, denen seine Firma, C. F. Peters, Leipzig, in weltbekannter Weise dient. Bis in sein letztes Lebensjahr verfolgte der Verewigte mit größtem und fruchtbarem Interesse die Erscheinungen des örtlichen und auswärtigen Musiklebens, auch nachdem sein Leiden begonnen hatte, ihm diese Anteilnahme äußerlich zu erschweren.

Trauerfeier für Professor Wegener in Graz. Im Festsaal der Universität Graz fand eine Trauerfeier für den Leiter der von der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft ausgerüsteten deutschen Grönland-Expedition, Professor Dr. Alfred Wegener, statt. der deutsche Generalkonsul Dr. Ney sowie die Spitzen der Behörden und die Angehörigen des Verstorbenen nahmen an der Trauerfeier teil. Professor Dr.-Ing. von Ficker (Berlin), der seiner Zeit an der Grazer Universität als ehemaliger Fachkollege Wegeners gewirkt hat, hielt die Gedenkrede. Vom Präsidenten der Notgemeinschaft deutscher Wissenschaft, Staatsminister a. D. Schmidt-Ott, war ein Telegramm zur Trauerkundgebung eingetroffen.

Päpstliche Vorschriften für die hohen Kirchenstudien. Der Papst hat gelegentlich eines Empfanges des Ausschusses, der 1929 eingesetzt wurde, um allgemein gleichlautende Vorschriften für die Universitäten und Fakultäten für Kirchenfächer auszuarbeiten, offiziell die Veröffentlichung der „Constitutio apostolica“ angekündigt. Die Constitutio trägt das Datum der Pfingstfeiertage, 24. Mai 1931. Der Constitutio sind die „Ordinationes“ angeschlossen, das heißt, das von der heiligen Kongregation veröffentlichte Reglement für die Anwendung und Auslegung der bedeutendsten Artikel des Gesetzes. Mit diesen Hochschulstudien-Vorschriften gedenkt die Kirche die Fortschritte der Kirchenstudien zu vervollkommnen und der modernen Kultur, den neuen Forschungen und Entdeckungen anzupassen. In Ländern, wo bereits Universitäten und Fakultäten dieser Art bestehen, werden sie entsprechend den Konkordatsbestimmungen weiter in Kraft bleiben, aber sie werden sich baldmöglichst den neuen Gesetzen anpassen müssen. Es ist das erste Mal, daß der Heilige Stuhl mit einem allgemein gültigen Gesetz die Frage der hohen Kirchenstudien behandelt.

Lebensfragen der deutschen Ostpolitik und Ostkultur

Die Universität Münster hat eine dreitägige Vortragsreihe veranstaltet, die sich mit den Fragen der deutschen Ostpolitik und Ostkultur beschäftigte. Professor Dr. Lohmeyer, der Rektor der Breslauer Universität, sprach über „Grenzland und Grenzlanduniversität“, Dr. jur Hugo Reichelt, Münster, über „Die oberschlesische Frage in der Beleuchtung des Auslandes“; Universitätsprofessor Dr. Mekking behandelte den „Ostdeutschen Raum und seine Verkehrsgestaltung“; Universitätsprofessor Dr. h. c. Otto Hoffmann betonte das Recht der Germanen auf Deutschlands Osten. Dr. Georg Erler gab ein Referat über den „Kampf um die deutsche Minderheitsschule in den osteuropäischen Staaten“. Privatdozent Dr. von Klocke sprach über „Westfalen und die Ostkolonisation des Mittelalters“, Landesbaurat Planeth über die „Westfälischen Siedlungen der Jetztzeit in Oberschlesien“. Der Rektor der Westfälischen Universität, Geheimrat Professor Dr. Krause, schloß die Veranstaltung mit einem begeisterten Appell an die akademische Jugend, für deren Ostlandsfahrt er um regste Beteiligung warb.

2 Millionen Mark Verluste bereits am 31. Dezember 1930

Neue Enthüllungen bei der Hansabank OS.

60000 Mark Namens- und 60000 Mark Inhaberaktien nicht eingezahlt

Aufsichtsratswahl unter Protest

(Eigener Bericht)

J. S. Beuthen, 30. Juni.

Nach der recht stürmischen Gläubigerversammlung der Hansabank Oberschlesien fand am Dienstag abend nun auch die Generalversammlung der Aktionäre statt. Die Tagesordnung sah die Entgegennahme des Berichtes des Vorstandes und der Bilanz vom 31. Dezember 1930 vor, Mitteilungen nach § 240 des HGB. und Ergänzung des alten Aufsichtsrats, da einige Mitglieder ihr Amt niedergelegt haben. Während die Gläubiger immerhin noch die Hoffnung haben, wenigstens einen Teil ihres Geldes wiederzubekommen, kann man, ohne ein großer Prophet zu sein, wohl behaupten, daß **das gesamte Aktienkapital der Bank verloren ist.** Der Aufsichtsrat, dem ein erheblicher Teil der Schuld an dem Zusammenbruch zugeschoben wird, erwartete von der Sitzung mit Recht nichts Gutes, so daß man am liebsten hinter verschlossenen Türen verhandelt hätte. Rechtsanwalt Dr. Fränkel, der jetzige Rechtsberater der Bank, kam auch diesem Wunsche in weitestem Maße entgegen und verwehrte den Pressevertretern den Zutritt zu der Generalversammlung. Ohne die eigentlichen Gründe seines Verhaltens zu kennen, ist uns sein Standpunkt wohl erklärlich. Die Aktionäre, die das größte Interesse an einer restlosen Aufklärung aller Fragen haben, die mit der Hansabank zusammenhängen, setzten sich aber entschieden für die Zulassung der Presse ein und überstimmten den Antrag auf Ausschluß.

Die erste Ueberraschung ließ auch nicht lange auf sich warten. Die Jahresbilanz für 1930, die kurz vor der Zahlungseinstellung des Instituts fertiggestellt wurde, weist einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 129 088 Mark auf. **Bei genauer Ueberprüfung der Bilanz wurde aber vom jetzigen Vorstand festgestellt, daß der buchmäßig ausgewiesene Gewinn am 31. Dezember 1930 nicht mehr vorhanden war. Vielmehr der jetzt ermittelte Verlust schon am 31. Dezember 1930 mindestens zwei Millionen Mark betrug, so daß sich der buchmäßige Gewinn von 129 088 Mark in einen Effektivverlust von rund 1 900 000 Mark umwandelte.** Daß an eine Entlastung des Aufsichtsrats nicht zu denken war, ist jedem klar, der die Entwickelung der Hansabank seit dem Tage des Zusammenbruches genau verfolgte. Auf Grund der festgestellten Verfehlungen einiger Aufsichtsratsmitglieder wurden Regreßansprüche geltend gemacht. Die Entlastung mußte deshalb bis zur rechtskräftigen Entscheidung der Gerichte über diese Regreßklagen vertagt werden. Am meisten interessierte die Enthüllung eines Aktionärs, **daß außer den bekannten 60 000 Mark Namensaktien noch 60 000 Mark Inhaberaktien nicht einbezahlt wurden.** Aufklärung über diese Frage ist dringend **notwendig.**

Die Neuwahl des Aufsichtsrats **ging nur** unter starkem Protest des größten Teils der erschienenen Aktionäre vonstatten. **Es wurde Einspruch erhoben gegen die Wiederwahl alter Aufsichtsratsmitglieder.** Diese Stellungnahme der Aktionäre erscheint uns nur zu **begründet.** Sie haben ihr gesamtes **Aktienkapital verloren** und wollen die weitere Abwicklung der Bankgeschäfte nicht unter Mitwirkung der Aufsichtsratsmitglieder vor sich gehen lassen, unter deren Mitverantwortung die hohen Kredite gegeben wurden, die den Bankzusammenbruch herbeiführten. Rechtsanwalt Dr. Fränkel machte aber darauf aufmerksam, daß eine Abberufung der Aufsichtsratsmitglieder, die ihr Amt nicht freiwillig niedergelegt haben, nicht möglich ist, **weil dieser Punkt nicht auf der Tagesordnung stand.** Uns bleibt es unverständlich, warum man diesen Punkt nicht auf der Tagesordnung vorsah, oder **zumindest einige Aktionäre auf die gesetzlichen Voraussetzungen rechtzeitig aufmerksam machte.** Bedenklich erscheint es uns auch, daß in den Aufsichtsrat als neue Mitglieder zum größten Teil Aktionäre gewählt wurden, die gleichzeitig dem vorläufigen Gläubigerausschuß angehören. Der Aufsichtsrat soll eine Kontrollstelle über den Vorstand sein. Sein Zweck ist verfehlt, wenn hier dieselben Mitglieder vorhanden sind, die auch im vorläufigen Gläubigerausschuß bei der Abwicklung der Bankgeschäfte mitarbeiten.

Verlauf der Sitzung

Vor Eintritt in die Tagesordnung der AOGV. der Hansabank Oberschlesien AG. richtete der

Aufsichtsratsvorsitzende Kaufmann Kaluza

auf Betreiben des Rechtsbeistandes des jetzigen Vorstandes, Dr. Fränkel, an die erschienenen Aktionäre, die ein Aktienkapital von 251 680 RM mit 12 584 Stimmen vertraten, die Frage, ob die Zulassung der Presse erwünscht sei. Die Aktionäre waren für die Anwesenheit der Presse.

Direktor Huhnt

erstattete den Geschäftsbericht für 1930. Er führte aus: Die ungünstige Wirtschaftslage des Jahres 1930 hat sich auch auf unser Institut in scharfer Weise ausgewirkt. Dies kommt schon zum Ausdruck **in dem Rückgang des Umsatzes, welcher sich erstmalig von 235 000 000 RM. auf 185 000 000 RM verringert hat.**

Die hauptsächlichsten Aktivposten der Bilanz sind folgende: Die Debitoren haben eine weitere Steigerung von 4 891 000,— RM auf 5 255 000,— RM erfahren. Die Effekten stehen in der Bilanz mit 431 855,28 RM zu Buche. Unser Eigenbesitz setzt sich in der Hauptsache aus folgenden Werten zusammen:

44 000,— RM 6 % Deutsche Reichsanleihe 1927,

105 000,— RM 7 % Provinzialbank Oberschlesien Goldpfandbriefe bezw. Kommunalobligationen von 1926.

187 000,— RM 8 % Schlesische Boden-Credit-Aktien-Bank Goldpfandbriefe bezw. Kommunalobligationen.

35 000,— RM div. 7 % bezw. 8 % Pfandbriefe und Anleihen.

Die Grundstücke stehen mit 735 687,91 RM zu Buche. Dem gegenüber stehen Hypotheken im Betrage von 361 156,92 RM. Bei den Passiven interessiert besonders die Position Kreditoren, welche einen Bestand von (421 815,19 RM aufweist. Die Depositen und Spareinlagen haben gegenüber dem vorjährigen Stande eine nur unwesentliche Verringerung von 5 500 000,— RM auf 5 470 000,— RM erfahren.

Die Jahresbilanz per 1930, welche kurz vor der Zahlungseinstellung des Instituts fertiggestellt wurde, weist einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 129 088, RM auf.

Wie sich bei der Aufstellung der Bilanz durch den neuen Vorstand in Verbindung mit dem vorläufigen Treuhänder, Bankdirektor a. D. Sydow, ergeben hat, war der buchmäßig ausgewiesene Gewinn nicht mehr vorhanden. Wir müssen vielmehr feststellen, daß

die jetzt ermittelten Verluste schon per 31. Dezember 1930 mit mindestens 2 000 000 RM. als vorhanden gewesen anzunehmen sind,

sodaß sich der buchmäßige Gewinn von 129 088,34 RM in einen Effektivverlust von rund 1 900 000 RM. umwandelt.

Diplom-Handelslehrer Vogel

bemerkte, daß die vorgelegte Bilanz wie alle früheren Bilanzen insofern unrichtig sei, **als der noch nicht eingezahlte Betrag der Aktien (120 300 Mark, nämlich 60 000 Mark Namensaktien und auch noch 60 300 Mark Inhaberaktien bei einem Gesamtkapital von 600 000 Mark) als erster Posten auf der Aktivseite der Bilanz fehle.** Da die vorgelegte Bilanz per 31. 12. 1930 die im Geschäftsbericht erwähnte Unterbilanz nicht aufweist, konnte eine Genehmigung nicht gegeben werden, und die Generalversammlung nahm nur von der buchmäßigen Bilanz im Zusammenhang mit der effektiven Bilanz per 21. Mai 1931, dem Tage der Zahlungseinstellung, zur Kenntnis.

Der Vorstand machte hierauf Mitteilung gemäß Paragraph 240 HGB. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage der Eröffnung eines Konkurses oder die Einleitung eines Vergleichsverfahrens berührt. Der von einer Seite geäußerten Ansicht, daß

das Vergleichsverfahren nur dann einen Wert habe, wenn dadurch die Möglichkeit gegeben wäre, daß den Aktionären nach Befriedigung der Gläubiger auch noch etwas in Aussicht steht,

wurde jedoch heftig widersprochen mit der Begründung, daß **das Vertrauen der Gläubiger in der Hauptsache auf den Aktionären und auf dem Aufsichtsrat beruhte und daß die Aktionäre, die in der Mehrzahl Kleinaktionäre seien, nicht so viel eingebüßt haben wie die Mehrzahl der Gläubiger.** Da die Aktionäre zum Teil aber auch Gläubiger sind, herrscht in dieser Frage keine Einmütigkeit.

In Abänderung der Tagesordnung wird dann zunächst die Frage der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats behandelt. Dem Vorschlage des Aufsichtsratsvorsitzenden, die Entlastung zu vertagen, wird einmütig widersprochen. **Die Entlastung wird bis zur rechtskräftigen Entscheidung der Gerichte über die schwebenden oder noch zu erhebenden Regreßansprüche ausgesetzt.**

Einen die Majorität der Aktionäre überraschenden Verlauf nimmt die

Neuwahl zum Aufsichtsrat.

Entgegen der allgemeinen Erwartung tritt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit nicht zurück. Oberlandesgerichtsrat Dr. Hertel, Oppeln und Kaufmann Willimski, Gleiwitz, machen sich zum Wortführer der anwesenden Aktionäre und **verlangen den Rücktritt des gesamten Aufsichtsrats.** Da der Aufsichtsrat demgegenüber daran festhält, daß er sich zu gleichen Teilen aus Vertretern der reinen Aktionäre und der Gläubigerschaft unter Hinzunahme eines neutralen Mitgliedes zusammensetzen sollte, tritt eine Unterbrechung der Versammlung ein. Aufsichtsrat, reine Aktionäre und Aktionäre, die auch Gläubiger sind, beraten getrennt.

Erst gegen 20 Uhr wird die Weiterverhandlung wieder aufgenommen. Ein Aktionär, der die Bilanz vom 31. Dezember 1930 und den Geschäftsbericht kritisiert hatte, erklärte, um Mißverständnisse zu verhindern, daß er **keineswegs dem jetzigen Vorstand den Vorwurf machen wollte, als habe er eine falsche Bilanz vorgelegt.** Aus rein formellen, juristischen Gründen habe er gewünscht, daß das Ergebnis des Geschäftsberichts, nachdem ein Verlust von 1,9 Millionen Mark bereits am 31. Dezember 1930 vorlag, auch in der Bilanz vom 31. Dezember 1930 zum Ausdruck komme.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Kaluza stellte fest, daß die Einleitungen fristgerecht ergangen sind und machte darauf aufmerksam, daß nach § 240 des HGB. mindestens die Hälfte des Aktienkapitals verloren sei.

Es wird darauf folgende

Zusammensetzung des Aufsichtsrates,

die auf eine Verbindung der Vorschläge der drei Gruppen beruht, vorgeschlagen: Von dem bisherigen Aufsichtsrat verbleiben erster Landesrat Hirschberg, Ratibor, Baumeister Josefek, Gleiwitz, Architekt Ehl, Beuthen, Kaufmann Czaya, Beuthen, Kaufmann Palluch, Beuthen, oder Forstmeister Preußler und Bürgermeister Kasperowski, Rosenberg, während neu vorgeschlagen wurden: Kaufmann Willimski, Gleiwitz, Fabrikant Reuter, Beuthen, Rechtsanwalt Dr. Roßmann, Rosenberg, Kaufmann Urbanietz, Beuthen, Tiefbauunternehmer Blischke, Beuthen, Kaufmann Pawletta, Beuthen, Oberlandesgerichtsrat Dr. Hertel, Oppeln, Frau von Jordan, Kreuzburg, und Bankdirektor a. D. Sydow oder der endgültig bestellte Treuhänder.

Der größte Teil der Aktionäre war mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden. Es wurde Einspruch dagegen erhoben, daß alte Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt werden. Man schritt zu Einzelabstimmungen. Die neu vorgeschlagenen Mitglieder wurden gewählt, wonach der Vorsitzende des **Aufsichtsrats, Kaluza, erklärte, daß die übrigen** Mitglieder des Aufsichtsrats, die zur Wahl vorgeschlagen sind, bereits dem Aufsichtsrat angehört haben. Da sie ihr Amt noch nicht niederlegten, gehören sie dem Aufsichtsrat weiter an. Auf Protestrufe von Aktionären erklärte Rechtsanwalt Dr. Fränkel, daß daran **nichts zu ändern sei. Es bestehe nur die Möglichkeit, den Antrag auf Abberufung der früheren Aufsichtsratsmitglieder zu stellen.** Auf der Tagesordnung stehe aber nur der Punkt Ergänzung des alten Aufsichtsrates, nicht aber die Abberufung der alten Mitglieder. Die Abberufung von Aufsichtsratsmitgliedern könne nicht erfolgen, wenn der Antrag nicht acht Tage vor der Generalversammlung gestellt wird — unzweifelhaft eine tüchtige Regie. (D. Red.)

Filme der Woche

Beuthen

„Das alte Lied" im Deli-Theater

Es ist wirklich ein altes Lied, was uns tongefilmt wird. Es gibt wie bei der Frau Courths-Mahler Grafen, Diplomaten und andere Leute, die im Gothaischen Hofkalender und in der Rangliste verzeichnet sind. Und weil ein wenig bürgerliches Blut mitspielt, ergibt sich eine Gesellschaftstragödie. „Annerl" stirbt darüber. Als Opfer der Tradition. Aber, trotz des romanhaften Inhalts ist der Film gut. Karl Ehrlich, der für die Spielleitung verantwortlich zeichnet, hat seine Sache sehr gut gemacht. Er hat jedenfalls Einfälle und Humor, womit er den althergebrachten Stoff herrlich aufbügelt. Lil Dagover hat sich, wie immer, in ihre Rolle so eingelebt, daß man keine Technik mehr merkt, Lien Deyers und Igo Sym gaben ebenfalls ihr bestes. Und so wurde der inhaltlich recht belanglose Film doch zu eindrucksvollem Erlebnis.

Gleiwitz

„Walzerparadies" im Capitol

Man hat ihn schon halb vergessen, den Operettentonfilm von Schani, dem reich werdenden Kohlenträger, der als Sängerin auftretenden Charlotte Sula und der süßen Gretl Theimer, die den ungetreuen Schani schließlich zurückholt, man hat diesen Film fast vergessen, und nun erscheint er wieder einmal. Charlotte Susa ist sein Mittelpunkt, Ernst Verebes kommt in dem Film vor, José Wedorn, Szakall ist sehr nett, Adele Sandrock sehr komisch, Gretl Theimer abwechselnd himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt. Und dann kommen die Schlager darin vor: die Geschichten aus dem Wiener Wald sind ewig jung und ewig alt, und: guter, alter Stephansdom, oft besungener Donaustrom. Und noch einen Schlager darf man nicht vergessen, weil er halt so originell ist: Wozu hat sich Nini Badesalz gekauft? Raten wir mal.

„Gefahren der Liebe" in den UP.-Lichtspielen

In drei Nachtvorstellungen läuft dieser Film, der erste Sexualtonfilm mit einer Spielhandlung. In erster Linie war für diesen Tonfilm maßgebend, daß ein Schicksal gezeigt und ein Kunstwerk gestaltet wurde. Zwanglos sind dann Szenen eingestreut, die Medizinisch-Wissenschaftliches zeigen. Die Handlung führt durch all die seelischen Peinigungen eines Erkrankten, über eine Verzweiflungshandlung zu einem versöhnlichen Ausgang, für den Verständnis die Voraussetzung ist. Ohne jedes störende Moment, sachlich und doch menschlich angepackt, wird die Handlung gestaltet. Es gelingt nicht zuletzt dank der überragenden Darstellungskunst Albert Bassermanns und der Toni van Eyck, die ein Meisterstück der Ausdruckskunst gibt. Das hohe Niveau dieses Films kommt auch in einer hervorragenden Bildgestaltung zum Ausdruck. Feine Ueberblendungen, Licht- und Schattenwirkungen, mitunter im Licht verwehende oder aus der Dunkelheit schwach erhellt auftauchende Bilder geben dem Film einen besonderen Reiz. Die Sprache ist knapp und klar, Musik füllt untermalend die Zwischenräume. Die Regie Eugen Thieles hat einen vollwertigen Tonfilm erstehen lassen.

Der Dank des Gleiwitzer Oberbürgermeisters

Gleiwitz, 30. Juni.

Am vergangenen Sonnabend beging Oberbürgermeister Dr. Geisler seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurden dem Stadtoberhaupt aus allen Kreisen der Bevölkerung, von Behörden, Vereinen, Verbänden, Organisationen, Parteien, Industrie, Handel und Gewerbe zahlreiche Aufmerksamkeiten zuteil. Außer den reichlichen Erinnerungszeichen — so hat der Kirchenvorstand in Sosnitza beschlossen, an dem großen Kreuz der neuen Kirche eine Gedenktafel anzubringen — sind mehr als 500 Telegramme und Glückwunschschreiben aus nah und fern eingegangen. Zahlreiche Gratulanten erschienen persönlich. Oberbürgermeister Dr. Geisler hat nun seinen Dank für die ihm zuteil gewordenen außerordentlich zahlreichen und herzlichen Glückwünsche sowie sonstigen Ehrungen allen Gratulanten wie folgt ausgesprochen:

„Ich bin mir bewußt, daß diese Kundgebungen sich weniger auf meine Person bezogen haben als auf die Sache, der ich diene. Umso reiner ist meine Freude darüber, daß trotz aller Depressionen der heutigen Zeit schon ein kleiner Anlaß genügt, um die Bevölkerung für schöne Ideale zu begeistern, wie sich dies insbesondere bei den hochkünstlerischen Darbietungen der Gleiwitzer Sängerschaft und schließlich im lodernden Schein der Fackeln der mit der Sanitätskolonne vereinigten Feuerwehren gezeigt hat. Mein Dank gilt allen, die des Wohles der Stadt und meiner bescheidenen Mitarbeit gedacht haben. Mein innigster Wunsch gipfelt aber darin, daß auf der Grundlage des kommunalen Friedens das 100jährige Erbe des Freiherrn vom Stein dem deutschen Volke aus eigener Kraft zu Recht und Freiheit wie einst so jetzt wieder verhelfen möge."

Beuthen

* **Autobusverkehr zur Zeppelin-Landung.** Anläßlich der Zeppelin-Landung in Gleiwitz wird das städtische Betriebsamt Beuthen am Sonntag, voraussichtlich drei Autobusse nach Gleiwitz, und zwar bis an das Flugplatzgelände, laufen lassen. Der städtische Autobusverkehr soll daher an diesem Sonntag entsprechend eingestellt werden, und zwar wird wahrscheinlich der Sonderverkehr nach dem Stadtwald Dombrowa und die Linie 4 ganz ausfallen, während die Linie 3 statt halbstündlich nur stündlich verkehren wird. Die Linie 1 erfährt keine Einschränkung.

* **Auflösung einer Kommunistenversammlung.** Am 30. 6. um 18 Uhr wurde auf dem Marktplatz eine kommunistische Erwerbslosenversammlung aufgelöst. Die Teilnehmer hatten die den Aufzug schützenden Polizeibeamten zunächst durch abfällige Zurufe angegriffen und waren beim Einschreiten tätlich gegen diese vorgegangen. Der Platz wurde unter Anwendung des Polizeiknüppels geräumt. **Drei Personen wurden festgenommen.** Bei einer von ihnen fand man eine leere Bierflasche und einen spitzen zum Stechen geeigneten Gegenstand.

* **Wettflug Braunschweig—Beuthen.** Der Brieftauben-Sportclub führte am vergangenen Sonntag den Preisflug ab Braunschweig, 620 Kilometer, durch. Beim besten Wetter erfolgte der Abflug früh 5,15 Uhr. Die erste Taube traf im heimatlichen Schlage um 3,01,25 Uhr ein. Die Fluggeschwindigkeit betrug 65 Kilometer pro Stunde. Folgende Sieger stehen fest: 1. Stelzer, 2. und 3. Fietz. Den Clubehrenpreis errang Fietz mit einer Dreierserie. Meldungen über zugeflogene Tauben sind an den Vorsitzenden, Georg Neulaender, Beuthen, Gleiwitzer Straße 11, zu richten.

* **Oberschlesischer Schwerhörigen-Verein.** Zu der Gründung des Oberschlesischen Schwerhörigen-Vereins hatten sich zahlreiche Mitglieder und neue Leidensgefährten eingefunden. Zum Vorsitzenden wurde Peter Czaja, Miechowitz, zum Schriftführer August Kremser, Beuthen, gewählt. Nächste Versammlung am 19. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal Herzog, Friedrich-Wilhelm-Ring.

* **Kameraden-Verein ehem. Jäger und Schützen.** Der Verein hielt am Montag im „Jägerheim" Bierhaus Oberschlesien seine Monatsversammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Tworek mit einer Begrüßungsansprache eröffnet wurde. Nach Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern gab der 2. Vorsitzende das 17. Bundesschießen, verbunden mit dem 25jährigen Bestehen des Jäger- und Schützenbundes in Kreuzburg am 4., 5. und 6. Juli, bekannt. Eine Einladung des Krieger-Vereins Friedrichswille zur Fahnenweihe am 19. Juli wurde bekanntgegeben. Die nächste Sitzung findet am 2. August im Jägerheim statt.

* **Sänger erfreuen Kranke.** Am Deutschen Liedertag vereinigten sich der Männergesangverein der Deutsch-Bleischarleygrube mit dem Solistenchor St. Maria, unter Leitung von Chorrektor Lockey, um den Kranken des Knappschaftslazaretts eine Stunde der Freude zu bereiten. Der Gesangverein der Bleischarleygrube, der in einer Stärke von 40 Sängern auftrat, überraschte durch seine Leistungen: Dynamik und Sprachkultur fielen angenehm auf. Der Solistenchor St. Maria ist durch seine hervorragenden Leistungen weit über die Grenzen unserer Heimat bekannt. Alle Darbietungen wurden von den Kranken mit **herzlichem, starkem Beifall aufgenommen. In** allen ist der Wunsch wach geworden, recht bald wieder eine solche Feierstunde verbringen zu dürfen.

*

* **Beuthener Sommerbühne.** Am Mittwoch um 16 Uhr gelangt im Schützenhausgarten auf vielfachen Wunsch das Märchenspiel „Rotkäppchen" zur Aufführung. — Am Abend um 20 Uhr gibt die Feriengruppe der Mitglieder des Oberschlesischen Landestheaters ebenfalls im Schützenhaus einen „Bunten Abend". Bei schlechtem Wetter finden die Veranstaltungen im Saale statt.

* **Städtisches Orchester.** Heute, Mittwoch, finden zwei Konzerte statt, um 16 Uhr im Waldschloß Dombrowa, ab 20,15 Uhr im Garten des Konzerthauses.

* **Konzert.** Heute, Mittwoch, veranstaltet das Neue uniformierte Beuthener Konzert-Orchester im Promenaden-Restaurant ein Militärkonzert.

* **Zigarrenhändlerverein.** Monatsversammlung am Mittwoch um 8,30 Uhr abends im Grünen Zimmer des Konzerthauses. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung „Der Zigaretten-Verkauf ab 1. Juli".

* **Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.** Kurzschrift für Fortgeschrittene: Mittwoch abend, 20 Uhr, Kurzschrift für Anfänger: Donnerstag abend, 20 Uhr. Mittwoch nachmittag 4 Uhr: Kinderreigen im Saal des Verbandshauses. Donnerstag abend, 20 Uhr, im Saal: Musikorchester im DHV.: Probe. Mittwoch abend: Arbeitsabend.

* **Frauengruppe des NDB.** Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, Abfahrt nach Dombrowa vom Ringe aus.

* **Sudeten- Gebirgs-Verein.** Heute, 20,30 Uhr, Monatsversammlung bei Scheredik. (Kassenbericht.)

* **Kameraden-Verein ehem. 156er.** Heute, Mittwoch, 8 Uhr abends, Monatsversammlung im Vereinslokal „Kaiserkrone", Reichspräsidenten-Platz.

* **Verein ehem. Jäger und Schützen.** Infolge des Bundesschießens in Kreuzburg fällt am Donnerstag, 5. Juli, das Schießen aus und findet am Sonntag, 12. Juli, statt.

* **Artillerie-Verein.** Der Verein unternimmt am Sonntag einen Ausflug nach Karf in Karliners Garten. Die Abfahrt erfolgt nachmittags 3,30 Uhr von der Haltestelle Ring aus.

* **Sportverein Heinitzgrube.** Am 5. Juli findet das Waldfest mit Familienangehörigen auf der Brandwiese in Städtisch-Dombrowa statt. Sammelpunkt 6,30 Uhr früh am Springbrunnen der Promenade (Normaluhr). Auf der Wiese Kinderbelustigungen.

* **Schwimm-Verein „Poseidon".** Am Mittwoch um 8 Uhr abends im Vereinslokal Bierhaus Oberschlesien Monatsversammlung. Da über den Ausflug beschlossen wird, werden die Mitgliedeer, besonders die Teilnehmer des Schwimmlehrganges sowie die Eltern der Jugendlichen hierzu eingeladen.

Schomberg

* **Deutschnationale Volkspartei.** Sonntag, 5. Juli, 8 Uhr abends, findet bei Grisko eine politische Aufklärungsversammlung für Mitglieder und eingeführte Gäste statt. Redner: Stadtverordneter Schollek, Beuthen.

* **„Zwei Wege."** Die Aufführung dieses mittelalterlichen Mysterienspiels findet am Mittwoch und Donnerstag, abends 8.15 Uhr, im Gräfl. Gasthause Schomberg statt. Das Spiel verfolgt über den Weg der Theaterkunst religiös-erzieherische Ziele. Es wirken mit die katholischen Vereine von Schomberg unter Leitung des Dramaturgen Rudolf Rienkober. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig gehalten.

Bobrek-Karf

* **Deutschnationale Volkspartei.** Die Frauengruppe Karf veranstaltet Montag, den 6. Juli, nachm. 4 Uhr, im „Tivoli" ihre Monatsversammlung. Es spricht die 1. Kreisoberin, Frau Bergverwalter Mücke, Miechowitz.

Rokittnitz

* **Ein Förster von Waldbesuchern angegriffen.** Das heiße Wetter dieser Tage lockte wieder zahlreiche Bewohner an die Teiche und die angrenzenden Waldungen der Castellengogrube. Als der diensttuende Revierförster M. das Gelände pflichtgemäß säubern wollte, stieß er auf hartnäckigen Widerstand und wurde sogar von einigen Waldlagerern tätlich angegriffen, so daß er sich genötigt sah, polizeiliche Hilfe anzurufen.

* **Platzsingen des Männer-Gesangvereins.** Der von Rektor Sopalla geleitete hiesige Männergesangverein veranstaltete am vergangenen Sonntag vor dem Gemeindeverwaltungshause das vom Deutschen Sängerbund vorgeschriebene Werbe- und Platzsingen, und erfreute die zahlreichen Zuhörer mit einer Reihe wohleinstudierter Volks- und Kunstlieder. Diese Veranstaltung erbrachte zugleich einen Beweis vom Können und Schaffen des Vereins.

Gleiwitz

* **Mit dem Motorrad verunglückt.** Auf der Rybniker Landstraße fuhr in Höhe des Flugplatzes ein Motorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Führer des Motorrades, Franz Zimander aus Schönwald, erlitt hierbei einen doppelten Oberschenkelbruch, sein Mitfahrer einen Unterschenkelbruch. Die Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht. Der Führer des Lastkraftwagens fuhr nach dem Unfall in erhöhtem Tempo davon.

* **Kleine Verkehrsunfälle.** Auf der Neudorfer Straße fuhr der Führer eines Personenkraftwagens in einen Motorwagen der Straßenbahn. Der Führer des Kraftwagens war angetrunken. Der Unfall ging ohne weiteren Schaden vor sich. Auf der Hohenlohestraße im Stadtteil Sosnitza fuhr ein Lastkraftwagen einen auf unbeleuchtetem Fahrrad aus dem Guidowald kommenden Arbeiter aus Hindenburg an, der nach der Hohenlohestraße einbiegen wollte. Auch hier hatte der Unfall keine weiteren Folgen.

* **Versammlung aufgelöst.** Im Stadtteil Sosnitza wurde eine nationalsozialistische Versammlung auf Grund der Verordnung gegen politische Ausschreitungen aufgelöst.

* **Die Leiche in der Klodnitz.** Die Personalien des am Sonntag tot aus der Klodnitz geborgenen Mannes sind inzwischen festgestellt worden. Es handelt sich um einen Büroangestellten aus Gleiwitz.

* **Kleines Feuer an der Schauburg.** Im Hofe der Schauburg geriet am Dienstag ein Teerkessel, der übergelaufen war, in Brand. Das Feuer erfaßte auch einen benachbarten Zaun, konnte aber von der sofort alarmierten Feuerwehr bald gelöscht werden.

Hindenburg

* **Primiz.** Seine Primiz feierte am Dienstag vormittag der Ordensgeistliche Karl Franik aus Zaborze in der St.-Franziskus-Kirche. Er erhielt vor drei Wochen in Holland die Priesterweihe und wird voraussichtlich als Missionar nach Ostasien gehen.

* **Ein Polizeijubilar.** Der Leiter der Hauptgeschäftsstelle beim Polizeiamt Hindenburg, Polizeiinspektor Cieslik, feiert am 1. 7. 1931 sein 25jähriges Polizeidienstjubiläum.

* **25jähriges Jubiläum des Katholischen Arbeitervereins St. Andreas.** Der Katholische Arbeiterverein St. Andreas feiert am Sonntag das Fest des 25jährigen Bestehens. 7,30 Uhr morgens treten die Vereine zum Festgottesdienst an. 8,30 Uhr hält Pater Dr. Odilo die Festpredigt, worauf Pfarrer Zwior die Fahnenweihe vornimmt. Die Festtagung, die bei Schwerdtner stattfindet, beginnt um 11 Uhr. Um 14,30 Uhr, nach der feierlichen Segensandacht, nehmen die Vereine an der Andreaskirche zum Festumzug Aufstellung, der zum Hüttenpark der Donnersmarckhütte führt, wo der Festakt vor sich geht. Nach der Begrüßung durch Oberkaplan Moschek werden Festreden durch Pater Dr. Odilo, Reichstagsabgeordneten Joos und Pfarrer Zwior gehalten. Alsdann werden die Jubilare geehrt, und darauf beginnt das Festkonzert, das von der Borsigwerkkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Baron veranstaltet wird. Abends findet ein Festball statt.

Ratibor

* **Zum Landrat ernannt.** Regierungsrat Poppe, Oppeln, ein Sohn des im Ruhestande in Ratibor-Altendorf lebenden Rektors Poppe, wurde zum Landrat des Kreises Neurode ernannt.

* **Wieder ein Opfer der Oder.** **Noch ist man auf der Suche nach dem am Sonntag in der Oder ertrunkenen Schüler Richter,**

und wieder wird gemeldet, daß am Montag nachmittag in der Höhe des Schützenhauses der 18 Jahre Elektriker Anton Libera aus Ratibor beim Baden in der Oder ertrunken ist. Die Leiche wurde unweit der Unfallstelle aus der Oder gezogen. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Durch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurde die Leiche dem Städtischen Krankenhause zugeführt.

Leobschütz

* **Der Deutsche Liedertag.** Aus Anlaß des Deutschen Liedertages veranstaltete der „Bürgerliche Männergesangverein“ in den Anlagen der Promenade ein Konzert. Unter Stabführung von Lehrer Neukirch wurden gute Leistungen gezeigt. Die zahlreiche Zuhörerschar spendete verdienten Beifall.

* **Schadenfeuer.** Durch Ueberheizen eines Leimofens entstand in der Tischlerwerkstatt von Kosch, Coseler Straße, ein Brand, der größeren Umfang annahm. Bei Eintreffen der Feuerwehr hatten bereits die Decken des Möbellagers Feuer gefangen, sodaß hier großer Schaden angerichtet wurde. Mit sechs Schlauchleitungen bekämpfte die Wehr den Brand. Neben Brandschaden haben die Wassermassen großen Schaden angerichtet.

* **Unglücksfälle.** Ein achtjähriges Kind wurde auf der Klosterstraße von einem Personenauto überfahren. Mit gebrochenem rechten Bein fand das Kind Aufnahme im Krankenhaus. In Hohndorf verunglückte ein Landwirt beim Betreten des Hofes, und zog sich einen schweren Bruch des rechten Unterschenkels zu. Das Sanitätsauto brachte den Bedauernswerten ins Krankenhaus.

Cosel

* **Reichsbahnpersonalien.** Reichsbahnsekretär Pilni ist von Matzkirch nach Poppelau und Reichsbahnassistent Kowol von Bobrek nach Matzkirch versetzt worden.

* **Bildungsarbeit im DHV.** Die beruflichen Lehrgänge werden erst wieder in dem Winterarbeitsplan aufgenommen werden. Ein Elternabend führte die Mitglieder nebst Angehörigen in großer Zahl im Deutschen Haus zusammen. Die Veranstaltung war von Turnvorführungen der Turngruppe im Verband umrahmt. Der Kreisjugendführer der Ortsgruppe Beuthen hielt einen fesselnden Vortrag über die Ziele und die Bildungsmöglichkeiten der jungen Männer im Verein. Zur Pflege des Kameradschaftssinns ist ein Ausflug nach Januschkowitz vorgesehen. Im Juli wird ein Treffen in Leobschütz die Ortsgruppe Cosel mit der Ortsgruppe Neustadt zusammenführen. Die Teilnahme jugendlicher Mitglieder an dem Reichs-Jugendtreffen soll dadurch erleichtert werden, daß sogenannte Sparkonten innerhalb des Vereins eingerichtet werden. Auch wird ein Zuschuß vom Verein gewährt.

* **Bienenschwarm tötet Hund.** Ein eigenartiger Vorfall ereignete sich in Groß-Neukirch. Ein fremder Bienenschwarm ließ sich im Garten des herrschaftlichen Jägers nieder und versuchte, sich in einer Hundehütte häuslich einzurichten. Dabei wurde der angebundene große Jagdhund derart von den Bienen zerstochen, daß er binnen kurzer Zeit einging.

Oppeln

* **Von der Oberpostdirektion.** Oberpostdirektionspräsident Wawrzik ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* **Sonnenwendfeier in Winau.** Die Ortsgruppe des DHV. veranstaltete gemeinsam mit den Oppelner Segelfliegern auf den Winauer Höhen eine Sonnenwendfeier, die einen schönen Verlauf nahm und sich zahlreicher Beteiligung erfreute. Nach dem gemeinsamen Anmarsch der DHV.-Jugend, zu der sich die Oppelner Bürgerschaft gesellt hatte, fand auf den Höhen eine kurze Begrüßung statt, bei der auf die Bedeutung der Sonnenwendfeier hingewiesen und zur Einigkeit ermahnt wurde. Anschließend fand die Aufführung eines Festspiels „Der alten Deutschen Not und Befreiung durch das Schwert“ statt. Alsbald loderten die hellen Flammen des Scheiterhaufens zum Himmel. Der helle Feuerschein erleuchtete weithin die Umgegend. Mit einem Gedenken an die Gefallenen des Weltkrieges und dem Kameradenliede wurde die Feier beschlossen. — Am Sonntag hatte die Ortsgruppe Oppeln des DHV. Gelegenheit, unter Führung von Stadtarchivar Steinert die Siedlungsfunde am Piastenturm zu besichtigen. An der Besichtigung nahmen nicht nur die Mitglieder der Ortsgruppe sondern auch zahlreiche Gäste teil. Mit besonderem Interesse folgten die Teilnehmer den Ausführungen des Führers, der besonders auf die neuerdings gemachten wertvollen Funde hinwies.

Rosenberg

* **Bezirksübung der Sanitätskolonnen.** Unter Leitung des Bezirksinspektors, Medizinalrats Dr. Balzer, fand in Rosenberg eine große Uebung statt, an der die Sanitätskolonnen Kreuzburg, Rosenberg, Guttentag und Zawadzki teilnahmen; die technische Leitung hatte Kolonnenführer Galla, Kreuzburg. Für die Uebung war folgende Aufgabe gestellt worden: Ein vollbesetztes Postauto ist auf der Chaussee Rosenberg—Boroschau an der St.-Anna-Kirche infolge Achsenbruchs in voller Fahrt mit einem Lastkraftwagen zusammengestoßen. Beide Wagen sind schwer beschädigt, von den Insassen sind 29 schwer, 12 leicht verletzt. Die herbeigerufenen Kolonnen entledigten sich in sachgemäßer Weise der ihnen gestellten Aufgabe. Am Schluß der Uebung überzeugten sich der Provinzialleiter, Obermedizinalrat Dr. Jantzon, Oppeln, und der Uebungsleiter davon, ob die Verbände sachgemäß angelegt waren und ob die Samariter über die weiteren Hilfsmaßnahmen Bescheid wußten. Im Anschluß an die Uebung hielt Dr. Balzer Kritik und begrüßte hierbei auch die in großer Zahl erschienenen Ehrengäste. Bei den nun folgenden Wertungsübungen schnitt die Kolonne Guttentag am besten ab.

Unterhaltungsblatt

Nr. 179 — Ostdeutsche Morgenpost — 1. Juli 1931

Liebe / Frauen — Pferde / Diebe

9

Roman von Jan Molten

Als Stefan das Zimmer verließ, bemerkte er, daß Herr Perum ihm aufmerksam nachblickte. Er schloß die Tür hinter sich. Auf dem Korridor brach er abermals in ein lautes Gelächter aus. Toll — einfach toll! Dieser Dicke mit den vergnügten Augen und dem frostigen Lächeln spielte die Rolle eines Aufsichtsrates schlechter als ein Schmierenkomödiant!

Noch immer lachend, kam Stefan in sein Zimmer zurück. Er setzte sich auf die Fensterbank und schaute auf die Linden hinunter. Es machte ihm Spaß, den Strom der Menschen vorüberziehen zu sehen. Auf dem Parkplatz bemerkte er sein Automobil, das, hochmütig und erhaben, zwischen anderen Gefährten stand. Auf einmal festigte sich sein Entschluß, die Bank aufzugeben. Er wollte nur noch bis zum 3. Mai warten. Wenn Biro uram das Handikap im Grunewald gewann, wollte er unverzüglich Abschied nehmen. Eine strahlende Zuversicht überkam ihn; er war nie so glänzender Laune gewesen wie in dieser Minute.

Da geschah etwas Schlimmes. Das Telephon surrte, doch er achtete nicht darauf, Stefan blickte erstaunt auf einen Handschuh, der auf seinem Schreibtisch lag und der dort vorhin nicht gelegen hatte. Er starrte diesen Handschuh wie ein unlösbares Rätsel an. Es war sein Handschuh — das stand fest. Aber er wußte genau, daß er seine Handschuhe im Wagen gelassen hatte. Er hatte den Handschuh da bestimmt nicht auf den Schreibtisch gelegt ....

Das Surren des Telephons verstummte. Stefan ging umher und grübelte; er blieb stehen und stellte sein Gesicht schräg in die Luft; machte ratlos fünf Schritte zur Tür hin. Dieser Gegenstand auf dem Schreibtisch machte ihn unverständlicherweise so nervös, als wenn ein Geheimnis dahinter steckte. Er läutete mit übertriebener Energie.

Ein Boy erschien. Stefan Ulander verschränkte die Arme. „Ich habe nach Fräulein Flut geläutet! Warum kommt sie nicht?"

Furchtsam erwiderte der Junge: „Fräulein Flut ist nicht mehr da ... Die Direktion hat das angeordnet: Fräulein Flut arbeitet jetzt im Zimmer des Herrn Perum ..."

Stefan scharrte ungeduldig mit dem Fuß. Eine großartige Diktatorenleistung von Herrn Perum, daß er ihm Fräulein Flut fortgenommen hatte! Er ging an den Schreibtisch, nahm den Handschuh mit zwei Fingern auf und hielt ihn hoch in die Luft, wie man einem Hund ein Stück Zucker hinhält, das er mit seinem Maul auffangen soll. „Das ist mein Handschuh? Ich habe meine Handschuhe nicht mit in die Bank genommen. Wie kommt der Handschuh auf den Schreibtisch?"

Der uniformierte Boy wich um einen Schritt zurück. „Ich habe den Handschuh auf den Schreibtisch gelegt."

„Du? Wie kommst du — —"

„Eine Dame kam in die Botenstube und befahl mir, Ihnen diesen Handschuh zu bringen. Sie sagte, sie hätte den Handschuh gefunden. Sei waren gerade nicht da. Ich habe dann später noch einmal telephoniert — aber Sie waren immer noch nicht im Zimmer."

Stefan stand da wie ein Feldherr, der von seinem Hügel auf die rauchende Schlacht blickt, die in weiter Ferne geschlagen wird. „Wer war die Dame? Wo ist die Dame? Wie kommt diese Dame dazu, meinen Handschuh zu finden?"

„Die Dame wartet auf Sie, Herr Ulander!"

„Ich will die Dame sofort sprechen — sofort!" donnerte Stefan in seiner zornigen Erregung, und er stellte sich schon jetzt in Bereitschaft, um die Dame gehörig zu empfangen.

Der Botenjunge lief aus dem Zimmer. Natürlich war es Xenia, die sich diesen Scherz erlaubte; sie schien es für eine der feinsten Ideen ihres blonden Gehirns zu halten, ihn um elf Uhr vormittags in der Bank zu überfallen. Die Hände in den Hosentaschen, richtete er sein ungnädigstes Gesicht zur Tür hin.

Xenia aber war es nicht ... Die Dame trat ruhigen, gemessenen Schrittes ein. Sie zeigte ein überraschendes Lächeln von flüchtiger Dauer. Sie trug ein hellblaues Tailormade, dunkelblaue Kappe, kleine Schlangenhautschuhe. Sie sagte nichts

Stefan sagte auch nichts. Aber er hatte plötzlich ein verzücktes Lächeln in seinem Gesicht ...

Sie schien schon etwas von dem Krach vernommen zu haben, den Stefan mit dem Botenjungen vollführt hatte. Denn jetzt sagte sie: „Als Sie mir meinen Handschuh brachten, den Sie gefunden hatten, nahm ich das leicht und sogar ein wenig freudig hin. Sie aber toben! Ich werde nie wieder Ihren Handschuh finden, Herr Ulander!"

Jetzt rannte Stefan auf die Dame zu, um ihr die Hand zu küssen, und er küßte ihre Hand in einer gänzlich unvorschriftsmäßigen Weise — er küßte die Innenflächen ihrer beiden Hände. „Sie haben mir meinen Handschuh aus dem Wagen gestohlen! Das findet ich begeisternd!" Er küßte die fünf Fingerspitzen ihrer Linken, die er erst ordentlich zusammenpreßte, um sie auf einmal küssen zu können.

Sie nahm ihm streng ihre linke Hand weg. Ihr Blick unter den schmalen Brauen glitzerte seltsam, bekam wieder das Witternde und Spürende. „Ich möchte etwas mit Ihnen besprechen, Herr Ulander." Ihr Antlitz blieb glatt und kühl. „In Hoppegarten fragten Sie mich, wer ich sei, wie ich hieße. Jetzt gebe ich Ihnen Antwort: Ich heiße Jenny Hurlo." Ihre dunkle Stimme hatte einen sonderlichen Reiz. „Der 8/38-Wagen war nicht mein Eigentum, nur gemietet. Es kommt auch selten vor, daß ich nach Hoppegarten fahre. Nur manchmal, wenn ich vom Alltag loswill. Ich habe Pferde gern. Mein Vater war Ulan. Daher vielleicht ... Vor dem Krieg, aus dem er nicht zurückkehrte, war er ein bekannter Herrenreiter."

„Ich glaube, von Ihrem Vater gehört zu haben, Fräulein Hurlo."

„Möglich. — Ich bin Junggesellin, wie man heute zu sagen pflegt. In der Roscherstraße habe ich eine Zwei-Zimmer-Wohnung. Ich schlage mich einigermaßen heldenhaft durchs Leben. Meine wenigen Passionen sind: gute Bücher, etwas Sport, besonders Schwimmen und Reiten — und die Kleider, die mir in den Modezeitschriften gefallen. Ich schneidere natürlich selbst."

„Sie schneidern ganz eigenartig, Fräulein Hurlo!"

„Es bleibt noch hinzuzufügen, daß ich keinen Beruf habe, und von dem bescheidenen Vermögen lebe, das mir mein Vater hinterließ. Ich bin mit meinem Kapital in ungefähr sechs Monaten zu Ende; die Wette auf Nonne, zu der Sie mich neulich veranlaßten, hat den Zusammenbruch meiner Finanzen ein wenig hinausgeschoben. — Jetzt habe ich Ihnen gesagt, wer ich bin, Herr Ulander. Bitte, seien Sie nicht enttäuscht, daß ich vielleicht Ihre Illusionen zerstöre! Ich komme nicht zu Ihnen, um zu flirten; ich komme zu Ihnen, um Sie um Rat zu bitten."

„Ein Flirt hätte mich erfreut!" Stefan war ganz ernst. „Aber viel mehr freut es mich, daß Sie zu mir kommen, um sich Rat zu holen — als Mädchen, als Mensch, als Kamerad!"

„... war ich wahnsinnig verliebt in Sie ..."

Sie musterte ihn mit einem leicht erstaunten Blick, als wenn sie ihm diesen menschlichen und kameradschaftlichen Ton nicht zugetraut hätte. „Ich will etwas unternehmen — weiß aber nicht, was. Ich kann allerlei: Englisch, Französisch, Spanisch, Schreibmaschine. Außerdem habe ich den Führerschein 3 b. Kann man damit etwas anfangen?"

„Damit kann man ungeheuer viel anfangen!" behauptete Stefan mit großer Geste. Es bereitete ihm plötzlich riesiges Vergnügen, daß diese Ulanentochter in ungefähr einem halben Jahr mit ihrem Kapital zu Ende war ... Jungenhaft fröhlich versetzte er ihr einen leichten Schlag aufs Knie. „Zum Beispiel wehen Sie in einem Augenblick zu mir herein, in dem mir meine Sekretärin abhanden kam. Gnädiges Fräulein, bitte, legen Sie Ihre Kappe ab!"

Jenny Hurlo riß sich die dunkelblaue Kappe vom Kopf. Sie war tiefschwarz — so sehr tiefschwarz, daß Stefan wie verzaubert in die Finsternis ihrer Haare blickte. Ihre Augen aber waren hellgrau — so sehr hellgrau, daß Stefan demütig den Kopf vor diesen Augen neigte. „Gnädiges Fräulein, bitte, bemühen Sie sich an die Schreibmaschine!"

Sie erhob sich mit lachendem Munde; sie hatte einen ulanenhaften Wuchs und hohe Beine. Sie setzte sich an die Schreibmaschine.

„Ich diktiere, gnädiges Fräulein! — „Gnädiges Fräulein!" — Nein, schreiben Sie: „Liebstes gnädiges Fräulein! Mein liebstes gnädiges Fräulein!" — Nein, schreiben Sie einfach: „Jenny! Als ich Ihnen in Mahlsdorf einen Handschuh raubte, war ich wahnsinnig verliebt in Sie, in der ersten Sekunde unserer Karambolage! Aber ich ahnte nicht, daß ich Sie nie mehr vergessen würde ... Als Sie mir, wie es schien, endgültig entschwunden waren, sah ich Sie in meinen Nachtstunden und auch in meinen Tagesstunden in optischer Deutlichkeit vor mir — eine seltsame Spiegelung von Lichtern und Farben auf der Netzhaut meiner Augen! Ich raste mit Ihnen die Landstraßen Europas hinunter — ich war mit Ihnen in Venedig, in Konstantinopel, Paris, Nizza, Budapest ... In all diesen Stunden habe ich Sie geliebt ... Denken Sie nur: Ich habe ein großes Abenteuer mit Ihnen gehabt, bevor Sie kometenhaft zum zweiten Male meine Bahn kreuzten! Der Komet ist in Gefahr, seiner kosmischen Freiheit verlustig zu gehen. Ich bin so skrupellos, Ihre Situation für mich auszunutzen: Sie sind von diesem Augenblick an meine Sekretärin und meine Kameradin! Ist Ihnen das recht? Wenn Ihnen das aber nicht recht ist, dann kann ich Ihnen in einer anderen Abteilung dieses Hauses eine Stellung verschaffen ..." — Warum schreiben Sie eigentlich nicht, gnädiges Fräulein?"

Auf dem Drehstuhl wendete sich Jenny Hurlo zu ihm um; fast gequält blickte sie ihn an. Sie maß ihn vom Leichtsinn seiner Augen abwärts bis zu seinem eleganten Schuhwerk hinab. „Ich will keine Stellung in einer anderen Abteilung haben!" sagte sie beinahe schroff.

So wurde Jenny Hurlo die Sekretärin Stefan Ulanders. Die Anstellung geschah in einer genauen und pedantischen Form, mit einem Vertragsformular des Personalbüros, das die Unterschriften der Herren Fiske und Perum aufwies.

Kurz nach zwei Uhr summte das Telephon. Stefan meldete sich. Er hatte eine kurze Unterhaltung, unlustig und nervös; die Persönlichkeit, mit der er sprach, redete er mit „X" an. „Aber es geht heute nicht, X", sagte er. „Du kannst doch mit Hark in ein Theater gehen ... Adieu, X!"

Jenny Hurlo beobachtete genau, wie Stefan abhängte. Wer ist X? dachte sie, und zwischen ihren schmalen Augenbrauen kerbte sich eine senkrechte Falte ein.

An diesem Abend wartete der große Zwölfzylinder zum ersten Male vor einem Hause in der Roscherstraße. Der ganze Wagen war voll Blumen. Der Herrenfahrer war im Smoking; er hatte es nicht für nötig befunden, seinen Dreß unter einem Abendmantel zu verbergen. Im Augenblick sprach er eifrig auf einen kleinen Straßenjungen ein. Der wurde beauftragt, die Blumenkasten in das zweite Stockwerk zu befördern. Mit Rosen überhäuft, entfernte sich der kleine, schmutzige, flügellose Amor.

Sie erschien fünf Minuten später. An ihrer Brust wippten zwei der Rosen. Mit klimperndem Silbergeld in der krampfhaft geschlossenen Hand rannte die kleine Liebesgottheit einem Spielgefährten zu, der in ziemlicher Entfernung wartete. Jennys Augen blendeten wie die einer Löwin, in die ein Lichtschein fällt.

Frauen haben eine eigene Art, sich in die großen Automobile zu setzen; geradeso, als sei das große Automobil mit ihnen auf die Welt gekommen. Jenny ging mit dem Zwölfzylinder um, wie man mit kleinen Brüdern umgeht, die man sogar manchmal verprügelt. Dem Wagen aber war es eine Neuigkeit und Ueberraschung, vor diesem Hause in der Roscherstraße ein gänzlich fremdes Mädchen aufzunehmen.

Das gänzlich fremde Mädchen startete, während Stefan das Steuerrad erfaßte; es bediente den Winker und griff zuweilen in die Schaltung, als führe sie seit mehr als tausend Abenden mit diesem Wagen in die Nacht hinein. „Uebrigens, Herr Ulander: Wie geht es Nonne?"

„Uebrigens, Fräulein Hurlo: Sie dürfen mich nie nach meinen Pferden fragen, wenn wir nicht allein sind! Meine Pferde sind mein Geheimnis, das ich allen Menschen gegenüber hüten muß."

„Wir sind zur Zeit ziemlich allein ..."

„Der kleinen Nonne geht es schauderhaft! Sie grämt sich — sie hat einen gewaltigen Konkurrenten bekommen. Kennen Sie Biro uram?"

„Ein Pferdegeschöpf?"

„Eines der vorzüglichsten Pferdegeschöpfe ... Sie werden in der nächsten halben Stunde erleben, was ich von Biro uram halte!"

Sie saßen an einem reservierten Tisch eines Weinhauses, das seiner Austern wegen berühmt war. Mit dem Glockenschlag zehn Uhr erschien Herr Oses, von Stefan hierherbestellt. Oses dienerte dreimal, als er Jenny vorgestellt wurde.

„Wie legen Sie mir Biro uram, lieber Oses?"

Herr Oses kostete mit verzücktem Vollmondgesicht die Auster, die ihm Stefan anbot, obwohl er Austern nicht riechen konnte. Er spülte die Tiefseeangelegenheit mit drei Schlucken Hautes Sernes hinunter. „Sie können heute noch — aber nur noch heute — Biro uram zum Kurs von 4:1 bei mir haben, Herr Direktor!"

„Unter 5:1 wette ich nicht."

„Sie werden mich doch nicht ruinieren wollen, Herr Direktor?" raunte Oses beschwörend und entschloß sich, eher noch ein Dutzend Austern zu verzehren, als Biro uram 5:1 zu legen.

„Sprechen wir von anderen Dingen. lieber Oses! Ich ziehe es nämlich vor, am Toto zu wetten. Was halten Sie vom Tonfilm?"

„4½!" flüsterte Oses, grau wie Asche.

Stefan schob fünf Tausendmarkscheine zu Herrn Oses hinüber. Der Buchmacher schraubte umständlich die Hülse von seinem Füllfederhalter und stellte bekümmert den Wettschein aus. Weitere fünftausend wollte Ulander am Toto wetten.

Herr Oses nahm Abschied. Wieder dienerte er dreimal vor Jenny. Wo bekommt der Junge bloß all die schönen Mädchen her? fragte sich Oses und walzte dem Ausgang zu.

Um Mitternacht, nach einer heiteren Tangostunde in einer Tanzdiele, fuhr Stefan seine Sekretärin und Kameradin in die Roscherstraße zurück. Er strich mit seiner Hand über ihre Hand hinweg. „Es ist für mich so unbegreiflich schön, daß Sie zu mir gekommen sind!"

Sie blickte ihn nicht an. Sie wollte das nicht hören ... „Trinken Sie eigentlich jeden Abend Sekt, Herr Ulander?" fragte sie.

„Nur, wenn ich glücklich bin!"

„Tanzen Sie immer Tango?"

„Nur, wenn ich eine Frau sehr liebe oder sehr schätze!"

„Wetten Sie immer fünftausend, wenn Ihre Pferde laufen?"

Stefan blickte scharf zur Seite; er beobachtete verwundert ihr Profil. „Tochter des Ulanen, Sie stellen merkwürdige Fragen! So pflegt mein alter Herr zu fragen, wenn ihm das Leben seines Sohnes nicht in seine Weltanschauung paßt ..."

„Auch mir paßt das nicht in meine Weltanschauung", sagte Jenny Hurlo, mit ihrer Hand seine Hand umschließend.

Den Kopf zurückgelehnt, ließ Stefan den Blick über den Sternenhimmel wandern. „Tochter des Ulanen, Sie verstehen nichts von Weltanschauungen! Ich habe über die Dinge nachgedacht. Als Junge ist mir das Unglück zugestoßen, den „Gulliver" zu lesen. In Liliput war Gulliver hilflos unter Zwergen, im Reiche Brobdignag ein Insekt unter Riesen. Das aber ist der Mensch — wir alle sind Gulliver! In fünfundzwanzig Jahren werden Sie begreifen. warum ich Sekt trinke, Tango tanze, Pferde wette!"

Stefan begleitete sie an die Haustür. Als sie ihm die Hand reichte, nahm er ihren Kopf in seine Hände und küßte sie blitzschnell auf die Lippen. „Jenny!" rief er, und er lachte kriegerisch zum Himmel empor.

„Sie sollten mich nicht küssen, Stefan!" sagte Jenny Hurlo leise und gedehnt; und es klang etwas aus ihrer Stimme, das ihn überraschte.

(Fortsetzung folgt.)

Aus aller Welt

Deutsche im Aegäischen Meer verunglückt

Zwei Freunde, Hans Böck und Johann Bössel, beide arbeitslos und ohne nahe Aussicht auf eine neue Existenz, beschlossen, mit einem Paddelboot eine Weltreise zu unternehmen, um, wenn sich Gelegenheit bieten sollte, eine neue Heimat zu finden. Hoffnungsfroh starteten sie am 16. April im Lech. Unter strömendem Regen begann die Fahrt, die bis zum Greiner Strudel an der österreichischen Grenze ziemlich glatt vonstatten ging. Im Greiner Strudel hatten sie eine gefährliche Stunde zu überstehen, die sie beinahe das Leben gekostet hätte. Bei Wien erlitten sie neuerdings einen Unfall, bei welchem Bössel fast ertrunken wäre. Das Boot wurde stark beschädigt. Einen schweren Sturm überstanden sie glücklich auf dem Schwarzen Meer. Ihre letzte Nachricht kam aus Konstantinopel und die nächste sollte aus Smyrna kommen. Nun traf in Augsburg die Hiobsbotschaft ein, daß die beiden Augsburger Weltreisenden während ihrer Fahrt im Aegäischen Meer umgekommen sind. Zwei junge Deutsche, Opfer der Zeitverhältnisse ihres Landes.

Ferkel boykottieren einen Zug

Ein lustiges „Eisenbahnunglück" ereignete sich dieser Tage in Wittenberg. Beim Ausladen einer Sendung Ferkel brachen einige Körbe durch Unvorsichtigkeit auf, und die rosigen Passagiere tollten bald munter auf den Zuggleisen umher und versteckten sich zum Teil unter den Waggons. Es begann nun eine heitere Jagd nach den Ausreißern, so daß der Zug eine erhebliche Verspätung erfuhr.

Sportnachrichten

Die „letzten Vier“ in Wimbledon

Im Vordergrund des Interesses standen die Viertelfinalspiele zur **Herreneinzelmeisterschaft**, die sehr spannende Kämpfe brachten. Sidney Wood, F. J. Perry, Jean Borotra und Frank X. Shields sind die vier, die von den 128 Bewerbern für die Vorschlußrunde übriggeblieben sind. Der amerikanische Davispokalspieler Shields setzte in einem prächtigen Kampfe Englands Spitzenspieler „Bunny“ Austin 6:3, 2:6, 5:7, 7:5, 6:1 matt und sein Landsmann Sidney Wood warf den Engländer Hughes 4:6, 6:4, 6:3, 6:1 aus dem Rennen. Etwas unerwartet kam der Sieg von Perry 6:4, 8:6, 7:5 über den Amerikaner van Ryn; ihm gelten nun alle Hoffnungen der Engländer, doch wird er im Demifinale einen schweren Stand gegen Wood haben. Schließlich qualifizierte sich auch noch Jean Borotra, dem die Aufgabe zufällt, die Tennisehre Frankreichs nach dem unerwarteten Ausscheiden Cochets zu retten, durch einen 6:2, 6:3, 4:6, 6:4-Sieg über den Japaner J. Satoh für die Vorschlußrunde. Im übrigen wurden die **Doppelspiele** nach Kräften gefördert, bei denen es sich jedoch fast durchweg um ziemlich belanglose Treffen handelte. Die dritte Runde des Gemischten Doppelspiels **brachte das Ausscheiden von Cilly Aussem/von Cramm**, die nach heftigster Gegenwehr 6:8, 4:6 gegen die englisch-französische Kombination Frau Lycett/Boussus den kürzeren zogen.

Um den Davispokal

Schlußspiel der Europazone

Die Endspielgegner der Europazone, **England und die Tschechoslowakei**, haben für das vom 9. bis 11. Juli in Prag stattfindende Treffen ihre Vertreter namhaft gemacht. **England** stützt sich auf Austin, Hughes, Perry und Kingsley, während R. Menzel, Hecht, Marsalek und Novotny für die **Tschechoslowakei** spielen werden.

Schlesiens Schwimmer besiegen Deutschböhmen

In Böhm. Kamnitz trugen die Vertreter von Schlesien und Deutschböhmen einen Schwimm-Länderkampf aus, den die Schlesier mit 107:78 Punkten für sich entschieden, trotzdem sie auf die Dienste von Meister Schubert verzichten mußten. **Einen Doppelerfolg hatte der Breslauer Deutsch zu verzeichnen**, der hundert Meter in der Rückenlage in 1:13,5 und das 400-Meter-Kraulschwimmen in 5:45,4 Minuten gewann. Die Südostdeutschen waren auch in den Staffeln tonangebend, dagegen endete das Wasserballspiel 2:1 (1:1) für Deutschböhmen.

Berliner Ruderklub Favorit

Zum Beginn der Royal-Henley-Regatta

Am Mittwoch beginnt in Henley die klassische Royal-Regatta, die für den deutschen Rudersport ungemein starkes Interesse auslöst, denn die Frage **„Wird es der Berliner Ruderklub diesmal schaffen?“** bewegt die Gemüter aller rudersportlich interessierten Kreise in stärkstem Maße. Schon dreimal war der Berliner Ruderklub auf dem Inselreiche, und jedesmal langte es nur zu einem undankbaren zweiten Platz. Diesmal stehen die Hoffnungen **höher, und mit Recht**. Der klare Grünauer Sieg über die Mannheimer Amicitia hat nicht nur bei uns, sondern auch in England großen Eindruck hinterlassen und **man spricht sogar im Inselreiche den Deutschen die ersten Aussichten zu.**

Insgesamt stehen fünf Achtermannschaften zum Kampf um den Grand-Challengo-Cup bereit. Bei der Enge der Regattabahn werden dort sämtliche Rennen in Zweierläufen ausgetragen, und es ist daher nur zu begrüßen, daß das Feld nicht allzu stark ist. Vorläufe bestreiten Pembroke-College und Thames-Rowingclub auf der einen, der Verteidiger London-Rowingclub und der Achter der amerikanischen Universität Harvard auf der anderen Seite. Der Sieger aus dem letzteren Rennen hat mit den Deutschen um die Teilnahmeberechtigung am Endlauf zu streiten, zu dem dann noch der Gewinner des ersten Vorlaufs kommt. Die Berliner befinden sich bereits seit einigen Tagen an Ort und Stelle, haben also gute Gelegenheit gehabt, sich mit der Regattabahn und den veränderten Verhältnissen vertraut zu machen. Man darf ihrem Start also mit Vertrauen entgegensehen.

Liesel Bach Italiens Kunstflugmeisterin

Die deutsche Kunstfliegerin Liesel Bach startete mit großem Erfolg bei dem internationalen Meeting in Mailand. In der Hauptkonkurrenz **belegte** sie einen ausgezeichneten dritten Platz hinter de Bernhardi, dem Sieger im Schneiderpokal, und von Schaumburg. In der Konkurrenz um den Titel einer Kunstflugmeisterin von Italien **verteidigte sie ihren im vorigen Jahre errungenen Titel erfolgreich gegen stärkste Gegner**, die zum Teil durch größere Maschinen bedeutend im Vorteil waren. Liesel Bach flog wieder in einem kleinen Siemens-Klemm. Einen weiteren deutschen Erfolg gab es im „Ballon-Rammen“. Der bekannte Sportflieger Möltgen blieb hier, ebenfalls auf einem Siemens-Klemm, Sieger. Den stärksten Eindruck hinterließ Udet, der aber nur außer Konkurrenz flog.

Offiziers-Fünfkampf

Oberleutnant Hax führt nach vier Uebungen

Die Meisterschaft des Reichsheeres im Offiziers-Fünfkampf wurde am Montag in Wünsdorf mit zwei weiteren Uebungen, dem Pistolen-Schießen und dem 300-Meter-Schwimmen fortgesetzt. Im **Schießen** erzielten die neun Erstplacierten je 20 Treffer, mit insgesamt 191 war der finnische Leutnant Tukkimäki der Beste vor Oberleutnant Dinckelacker mit 190, Leutnant Kettunen (Finnland) mit 189, Oberleutnant Barth mit 185, Leutnant von Oertzen mit 183, Leutnant von Plate mit 180, Oberleutnant Radtke mit 178 und Oberleutnant Strempel mit 176 Ringen. Das **Schwimmen** wurde dagegen eine Beute des jungen Fähnrichs Pelz in 4:51,4 vor Leutnant Naudée mit 4:54,7 und Leutnant Barth mit 5:04,1. Dann kam in Leutnant Tukkumäki (5:05,2) der erste Finne vor Leutnant Lampola (5:13,4), Leutnant Radtke (5:19), Leutnant von Oertzen (5:24,65 und Oberleutnant Hax (5:24,7). **In der Gesamtwertung führt jedoch weiterhin Oberleutnant Hax mit 23 Punkten** vor Oberleutnant Naudée mit 26 und dem Finnen Tukkumäki mit 27 Punkten. **Auch in der Wertung des Länderwettstreits liegt die deutsche Mannschaft in Front.**

200 000 Deutsche Turn- und Sportabzeichen

Wie stark das Deutsche Turn- und Sportabzeichen begehrt ist, ergibt sich daraus, daß die Zahl der Inhaber schon auf über 200 000 gestiegen ist. **Der weitaus größte Teil davon entfällt auf das Abzeichen in Bronze mit rund 185 000, der Rest auf das silberne und goldene.** Ueberraschend gering ist der Anteil der Frauen, das Verhältnis lautet 10:1 zugunsten der Männer. Die Zahl der Inhaber des Reichs-Jugendabzeichens ist auf fast 70 000 gestiegen, hier beträgt das Verhältnis jedoch nur 3:1 zugunsten der Knaben.

Kirche und Sport

In der Turnanstalt des „Eichenkreuz“-Verbandes in Kassel-Wilhelmshöhe wird in der Zeit von 17.—26. August ein Sonderlehrgang in Leibesübungen für evangelische Pfarrer abgehalten werden. Der Preußische Minister für Volkswohlfahrt wird diesen Lehrgang unterstützen und hat den Evangelischen Oberkirchenrat und die Landeskirchenämter Hannover, Kiel, Kassel, Wiesbaden, Aurich und Frankfurt a. M. ersucht, 55 Geistliche einzuberufen. Dieser Lehrgang ist im Interesse der Jugendarbeit der Geistlichen in der evangelischen Kirche sehr zu begrüßen.

„Sport im Bild“. Victor Auburtin plaudert in Heft 13 dieser vielgelesenen illustrierten Halbmonatsschrift über eine Reise ins Frankenland. Katrin Holland beschreibt 10 000 Kilometer im Auto durch Europa. Von Karosserien, Autogepäckproblemen, vom feschen Herbst- und Reisemantel, großen Hüten für den Hochsommer und den neuen reizvollen Organdy-Kleidern handelt der übrige reich bebilderte Inhalt, den ein Anhang über Veränderung in der Diplomatie abschließt. Preis 1,50 Mark.

25-Jahrfeier des Toster Spiel- und Eislaufvereins

(Eigener Bericht.)

Tost, 30. Juni.

Die 25-Jahrfeier des Spiel- und Eislaufvereins wurde mit einem Fackelzug und einem Fackelreigen eingeleitet. Die Fackelträger stellten dann die Anfangsbuchstaben des Vereinsnamens, die Buchstaben Tost, die Zahlen 1906 (Vereinsgründungsjahr), 1931 (Jubeljahr) und die Jubelziffer 25. Der Sonntagmorgen brachte einen Kirchgang, an dem sich neben dem Spielverein auch der Katholische Jungmännerverein beteiligte. Nach dem feierlichen Hochamt bewegte sich der Zug zum Kriegerdenkmal, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Eine Abordnung legte an den Gräbern von Vereinsgründern auf dem katholischen Friedhof ebenfalls Kränze nieder. In den Mittagsstunden fand ein Ringkonzert der Reichsbahnkapelle Peiskretscham statt.

Ein langer Festzug marschierte am Nachmittag zum Ringe, wo vor der geschmückten Rathaus-Tribüne Aufstellung genommen wurde. Nach Begrüßungsworten des Jubelvereinsvorsitzenden hielt der Verbandsvorsitzende die Festrede und sprach dem Verein zunächst die besten Wünsche des Verbandes, aber auch den Dank für 25jährige Arbeit im Verbande aus. In der Zeit des Aufschwungs der Sportbewegung wurde der Toster Spiel- und Eislaufverein gegründet. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland, das begeistert aufgenommen wurde und mit dem Deutschlandliede ausklang, schloß der Redner. Das Stadtoberhaupt und der stellvertretende Leiter des Gaues II, Lehrer Wybraniets, beglückwünschten den Verein, und der Gauleiter überreichte die silberne Verbandsehrennadel an die Vorstandsmitglieder Nimtsch, Kolodziej und Frau Wyzgol. Kreisjugendpfleger Zimmermann konnte im Namen der gesamten Jugend des Kreises den Verein beglückwünschen. Mit kernigen Sprüchen wurden Fahnennägel überreicht von der Schützengilde, dem Kriegerverein, der Liedertafel, der Feuerwehr und dem Katholischen Jungmännerverein. Einen von den Damen des Vereins gestifteten Silberkranz heftete Frau von Guradze an die Fahne. Für Verdienste um den Verein wurden ausgezeichnet durch Ernennung zu Ehrenmitgliedern und Ueberreichung eines Diploms Rittmeister a. D. von Guradze, Amtsgerichtsrat Wypukol, Hotelier Dank und Gastwirt Jorsch sowie durch Ueberreichung der Vereinsehrennadel die Vereinsmitglieder Fräulein Melzer, Fräulein Pancherz, Ochmann, Hanke, Böhm, Buchholz und Fendrollik. Ein begeistert aufgenommenes Sport Heil beendete die Feier. Dann ging es zum Schützenhausgarten, wo bei Gartenkonzert, Preisschießen, Verlosung u. a. m. frohe Stimmung zur Geltung kam.

Berliner Börse vom 30. Juni 1931

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse		Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	48½	49¾	Holzmann Ph.	79½	79
Nordd. Lloyd	50⅛	52⅛	Ilse Bergb.		
Barm. Bankver.	98¼	98¼	Kaliw. Aschersl.	124	127
Berl. Handels-G.	106½	106¾	Karstadt	25¾	26¼
Comm.& Priv.-B.	101½	101	Klöcknerw.	51¾	52½
Darmst.&Nat.-B.	110½	110⅛	Mannesmann	65⅝	65⅝
Dt. Bank u. Disc.	101	101	Mansfeld. Bergb.	30	29½
Dresdner Bank	101	101	Masch.-Bau-Unt.	34½	35
A.G.f.Verkehrsw	46¾	47¾	Oberbedarf	31	31¼
Aku	78½	80¾	Oberschl.Koksw	68½	67¼
Allg.Elektr.-Ges	92¾	94	Orenst.& Koppel	40½	40¾
Bemberg	87½	91	Otavi	23¼	20⅞
Bergmann Elek.	68¾	68½	Phönix Bergb.	46½	47⅜
Buderus Eisen	42¾	43	Polyphon	115	117¼
Chade	257½	261	Rhein. Braunk.	155½	157
Charl. Wasserw.	78	78	Rheinstahl	74½	75½
Daimler-Benz	25	25	Rütgers	44	43
Dessauer Gas	121¾	121¼	Salzdetfurth	198	200½
Dt. Erdöl	67⅛	66	Schl. Elekt. u. G.	109½	110½
Dt. Linoleum	64	65	Schuckert	125⅜	126
Elekt. Lieferung	110¼	110¾	Schultheiß	132½	133
Feldmühle	102	102	Siemens Halske	156½	157
I. G. Farben	133	135⅜	Svenska	236½	238
Gelsenk. Bergw.	72	72¾	Ver. Stahlwerke	45⅜	45⅞
HarpenerBergw.		59	Westeregeln	129½	132
Hoesch	52¼	55⅞	Zellstoff Waldh.	70	71

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	782	785
Allianz Lebens.	194	
Allianz Stuttg.	204	

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
AG.f.Verkehrsw.	47¾	49⅞
Allg.Lok. u. Strb.	96⅝	101
Canada		21⅜
Dt. Reichsb. V.A.	85¼	86¼
Hapag	49¼	49⅛
Hamb. Hochb.	64½	64½
Hamb. Südam.		
Hansa Dampf.	78½	
Nordd. Lloyd	52	51⅝
Zschipk. Finst.	97	97

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	86¼	86½
Bank f. Br. ind.	117	117½
Bank elekt. W.	90	92
Barmer Bank-V.	98¼	98¼
Bayr. Hyp. u. W.	118	118¾
do. Ver.-Bk.	131	131
Berl. Handelsges	107	107½
Comm. u. Pr. B.	100½	102¼
Darmst. u. Nat.	110	111
Dt. Asiat. B.	30	
Dt. Bank u. Disc.	100¼	101
Dt. Golddiskb.	102½	102½
Dt. Hypothek. B.	111½	112
Dresdner Bank	100	101

	heut	vor.
Oesterr.Cr.-Anst	4½	4⅝
Prß. Pfandbr. B.		158
Reichsbank	136¼	138⅜
SächsischeBank	127½	127½

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.		261
Dortm. Akt.-B.	137	137½
do. Union-B.	161½	159½
Engelhardt-B.	124	127¾
Leipz. Riebeck	83¼	83
Löwenbrauerei	145	145
Reichelbräu	168	170
Schulth.Patzenh.	133	136½
v. Tuchersche	82	81¾

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	131½	143
A. E. G.	94	95¼
Alfeld-Dellig	28¾	27
Alg. Kunstzijde	80⅛	81⅞
Ammend. Pap.	83	85
Anhalt.Kohlenw	54	51
Aschaff. Zellst.	66	70
Augsb. Nürnb.	58¼	58
Bachm. & Lade.	60¼	
Barop. Walzw.	29	29
Basalt AG.	18	17¾
Bayer. Motoren	48¾	48¾
Bayer. Spiegel	34½	33
Bemberg	90¼	91⅞
Berger J., Tiefb.	196½	199½
Bergmann	68¼	70½
Berl. Gub. Hutf.	180	183
do. Holzkont.	19	19½
do. Karlsruh.Ind.	39½	42½
do. Masch.	38	38¼
do. Neurod. K.	41¼	43
Berth. Messg.	18⅝	18¾
Beton u. Mon.	53	54
Bösp. Walzw.	42¾	42¾
Braunk. u. Brik.	116½	116½
Braunschw.Kohl	210	210
Breitenb. P. Z.		67
Brem. Allg. G.		120
Buderus Eisen.	42⅛	45¾
Byk. Guldenw.	37½	37
Charl. Wasser.	77½	78¾
Chem. v. Heyden	41¾	43¾
do. Schuster	17¾	19
I.G.Chemie vollg	153	157½
Compania Hisp.	258½	254½
Conc. Spinnerei	37	37
Conti Gummi	101	104½
Conti Linoleum	61	61
Daimler	25⅛	25⅛
Dessauer Gas	121½	125
Dt. Atlant. Teleg.	81¾	89¾
Dt. Baumwolle	60	60
do. Erdöl	66¾	67½
do. Jutespinn.	42½	42½
do. Kabelw.	38½	38⅝
do. Linoleum	65	66½
do. Schachtb.	66½	69¼
do. Steinzg.	90	92½
do. Telephon	58	58
do. Ton u. St.	48	50½
do. Eisenhandel	30¼	31½
Dresd. Gard.	42	41½
Dynam. Nobel	71	72½
Eintr. Braunk.	109	109
Eisenbahn-Verkehrsm.	116½	116
Elektra	145	145
Elektr.Lieferung	110½	113
do. Wk.-Lieg.	116	116
do. do. Schles.	56	59
do. Licht u. Kraft	114¾	117½
Erdmsd. Sp.		70
Eschweiler Berg.	201	201
Fahlbg. List. C.	24	24
I. G. Farben	134	135
Feldmühle Pap.	102	105½
Felten & Guill.	74½	74¾
Flöther Masch.		24
Ford Motor	178	179½
Fraust. Zucker	67¼	67
Frister R.		109
Froeb. Zucker	63	58
Gelsenk. Bg.	72½	73¾
Germania Ptl.		46½
Gesfürel	108¼	108¾
Goldina		
Goldschm. Th.	40⅜	42
Görlitzer Wagg.	67½	69½
Gruschw. Text.	50	50
Gritzner Masch.	30¼	31¾
Hackethal Dr.	45¼	45½
Hageda	74	75
Halle Maschinen	79	79⅞
Hamb. El. W.	108¾	106½
Hammersen	78	
Harb. E. u. Br.	35	36¼
Harp. Bergb.	59	62
Hedwigsh.	59	59
Hemmor Ptl.	91	93¾
Hilgers	32	32
Hirsch Kupfer	134	130
Hoesch Eisen	53⅞	54¼
Höffm. Stärke	49	49½
Hohenlohe	30	30½
Holzmann Ph.	78	79¾
Hotelbetr.-G.	93½	93¾
Huta, Breslau	52½	50½
Hutschenr C. M.	41	42
Ilse Bergbau	148	149¾
do.Genußschein.	96	98
Jeserich		40
Jüdel M. & Co.		99
Jungh. Gebr.	30	30
Kahla Porz.	22¾	22½
Kali Aschersl.	124	125
Kali-Chemie	95½	95½
Karstadt	25¾	24⅞
Kirchner & Co.	30	31
Klöckner	52	56⅜
Koehlmann S.	60	61
Köln-Neuess. B	59½	58¾
Köln Gas u. El.	50	47½
Kölsch-Walzw.	22	23
Körting Gebr.	16⅜	18½
Kromschröd.	73	72
KronprinzMetall	28	29¼
Kunz. Treibriem.		34
Lahmeyer & Co.	112¾	116
Laurahütte	30	31
Leonh. Braunk.	123	123
Leopoldgrube	28½	28¼
Lindes Eism.	126½	129
Lindström	310	310
Lingel Schuhf.	48	48
Lingner Werke	73	74
Lorenz C.		125
Lüneburger Wachsbleiche	52	51
Magdeburg. Gas	30	30
do. Mühlen	47	46
Magirus C. D.	13⅜	14
Mannesmann R.	65⅝	67¼
Mansfeld. Bergb.	30	30¾
Maximilianhütte	126½	122
Mech. W. Lind.	38	38
Meinecke		
Meißner Ofen	34¾	30¼
Merkurwolle	91	92
Metallgesellsch.	60	61¼
Meyer H. & Co.	73	73
Meyer Kauffm.	20½	21
Miag	52¾	52¾
Mimosa	191¼	191¾
Minimax	31	31
Mitteldt. Stahlw.	78	79
Mix & Genest		100
Montecatini	35	35½
Mühlh. Bergw.		65
Natr. Z. u. Pap.	30	33
Neckarwerke	82	82
Niederlausitz. K.	107	109
Nordd. Wollkäm.	8⅝	9
Oberschl.Eisb.B.	31	31¼
Oberschl.Koksw	67	69⅝
do. Genußsch.	60½	63
Orenst. & Kopp.	41½	43
Phönix Bergb.	47¾	48¼
do. Braunk.	51¼	51
Pintsch L.	131	131
Polyphon	118½	120
Preußengrube	85	85
Rhein. Braunk.	155½	159
do. Elektrizität	109	109¾
do. Möb. W	72	72
do. Stahlwerk	75	76⅞
do. Westf. Elek.	117	120
do. Sprengstoff	52¾	57¼
Riebeck Mont.		87
J. D. Riedel	47	48½
Roddergrube	518	590
Rosenthal Ph.	52	52⅝
Rositzer Zucker	38¾	38¼
Rückforth Nachf	48½	48½
Ruscheweyh		35
Rütgerswerke	43⅛	43¼
Sachsenwerk	78½	77
Sächs.-Thür. Z.	60	60
Salzdetf. Kali	201½	206
Sarotti	87	88½
Saxonia Portl. C.		56
Schering	280	280
Schles. Bergb. Z.	34	33
Schles. Bergwk. Beuthen	60¼	61
do. Cellulose	88	90
do. Gas La. B	110	112½
do. Lein. Kr.	3½	3½
do. Portl.-Z.	66¾	66
do. Textilwerk	3⅛	3½
Schubert & Salz.	137¾	138
Schuckert & Co	125½	127½
Siegersd. Werke	40¼	40¼
Siemens Halske	158	160
Siemens Glas	68	69¾
Staßf. Chem.	42	41¾
do. Portl. Z.		37½
Stock R. & Co.	70	70
Stöhr & Co. Kg.	82½	84
Stolberg. Zink.	45	46
StollwerckGebr.	32¾	34
Stralsund.Spielk	156	150
Südd. Zucker	108½	110½
Svenska	237	240
Tack & Cie.		79
Tempelh. Feld	31	31¾
Thöris V. Oelf	38½	38
Tietz Leonh.	87½	87½
Trachenb. Zuck.	30	30
Transradio	119	127
Triptis AG.	33	34
Tuchf. Aachen	107	110
Thür. Elek u. Gas.	135	135
Thür. Gas	143½	143
Union Bauges.		20¾
Union F. chem.	48	47½
Varz. Papierf.	41¾	42
Ver. Berl. Mört.		44
do. Dtsch.Nickw.	94	96
do. Glanzstoff	105	111½
do. M. Tuchf.		
do. Stahlwerke	45⅞	46¾
do. Schimisch.Z.	85	85
do. Schmirg.M.	17	17
do. Smyrna T.		88
Viktoriawerke	36½	35½
Vogel Tel. Dr.	32	34
Vogtl. Masch.	29	31
do. Tüllfabr.	41½	41
Wanderer W.	52	53
Wayss&Freytag	24½	25½
Wenderoth	47	49
Westereg. Alk.	132	130
Westfäl. Draht	66	66
Wicking Portl.Z.	18	18¾
Wunderlich & C.	56	58
Zeitz Masch.	46½	47¾
Zeiß-Ikon	80½	84½
Zellstoff-Ver.	31¾	34¾
do. Waldhof	70¾	71¼
*		
Neu-Guinea	240	240
Otavi	24	24
Schantung	62¼	62¼

Unnotierte Werte

	heut	vor.
Dt. Gasolin		
Dt. Petroleum	58	58
Faber Bleistift		89½
Kabelw. Rheydt	134	133
Lerche &Nippert		44
Linke Hofmann	51	51
Manoli	180	180
Neckarsulm	35	36
Oehringen Bgb.	175	175
Scheidemandel	27	27
Stoewer Auto	26	26
*		
Nationalfilm	80	80
Ufa	77½	77½
Adler Kali		98
Burbach Kali	134	138
Wintershall	107	109½
Diamond ord.	3½	4
Kaoko		60
Salitrera	90	90
*		
Chade 6%		283

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt.Ablösungsanl	51,9	52½
do. Auslossch.	5,35	5½
do. Schutzgeb.A.	2⅛	2,25
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	95,9	95,9
6% Dt.Reichsanl.	87¼	87¼
7% Dt.Reichsanl.	78⅜	78¾
Dt.Kom.Sammel Abl.-Anl. o. Ausl.	11	11
do.m. Ausl. Sch. I	49½	49,9
8% Land C.G.Pfd.	94½	94½
4½% Schles. Liq. Goldpf.-Br.	87	87
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.		94½
8% Pr. Bodkr. 17	95,9	95¾
do. Ctrlbdkr. 27	96¼	96½
8% Pr.Cent.-Bod. Cred. Goldpf. 28	97¾	97½
do. Pfdbr.Bk. 47	96,7	96½
7½% Pr.Ctr.Bod. Gold.Hyp.Pfd. I	95	95½
7½% Pr.Ctr.Bod. G.Komm.-Obl. I	92½	92½
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	97½	97⅛
do. do. 23	97½	97¼
do. do. 3	95⅞	96
do. do. 5	95⅞	96
do. Kom. Obl. XX	91⅞	91⅞
8% Pr. Ldpf. R.19	100	100
do. 17/18	99¼	99¼
do. 13/15	99	99
do. 4	98⅛	98¾
7% Pr. Ldpf. R.10	95½	95½
8% Pr. Ldpf. Komm. R. 20	96	96

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
8% Engelhardt	95	94½
8% I.G. Farben	94⅜	94½
8% Hoesch Stahl	93	93½
8% Klöckner Obl.	88,9	89¼
Linke-Hofmann	98	97,80
Oberbedarf	97½	98
Obschl. Eis.-Ind.	97½	96½
Schl. Elek. u. Gas	98¼	98,6
7% Ver. Stahlw.	76	76½

Ausländische Anleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	9¾	9½
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	37	36¼
4% do. Goldrent.	19,9	20
4% Türk. Admin.		5,85
do. Bagdad		2,9
do. von 1905		2,7
do. Zoll. 1911	2,8	2⅞
Türk. 400 Fr. Los	6½	2¾
4% Ungar. Gold	17,1	17,2
do. do. Kronenr.	0.75	0,75
Ung. Staatsr. 13		14½
4½% do. 14		16
*		
4½% Budap. St14	59½	59
Lissaboner Stadt	25	24,3
*		
3% Oesterr. Ung.		17
4% do. Gold-Pr.		2,05
4% Dux Bodenb.	11,8	11,8
4% KaschauOder		11,8
4½% Anatolier Serie I u. II	13⅞	14
do. Serie III		14½

Breslauer Börse

Breslau, den 30. Juni.

Breslauer Baubank	—	Rütgerswerke	—
Carlshütte	—	Schles. Feuerversich.	238
Deutscher Eisenhandel	—	Schles. Elektr. Gas lt. B	—
Elektr. Werk Schles.	—	Schles. Leinen	3
Fehr Wolff	28	Schles. Portland-Cement	65
Feldmühle	104½	Schles. Textilwerke	3½
Flöther Maschinen	—	Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	—
Fraustädter Zucker	68½	Zuckerfabrik Fröbeln	56½
Gruschwitz Textilwerke	49½	do. Haynau	80
Hohenlohe	—	do. Neustadt	—
Huta	50½	do. Schottwitz	—
Komm. Elektr. Sagan	58	6% Bresl. Kohlenwertanl.	18½
Königs- und Laurahütte	30	5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	6,38
Meinecke	—	8% Niederschl.Prov.Anl.28	90⅝
Meyer Kauffmann	22½	8% Bresl. Stadtanl. 28 II	86¼
O.-S. Eisenbahnb.	32	8% Schl. ldsch. Goldpfbr.	94¾
Schultheiß	—	7% do.	90
Reichelt-Aktien F.	69¾		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 30. Juni. Polnische Noten Warschau 47.125—47,325, Kattowitz 47,10 — 47,30, Posen 47,10 — 47,30 Gr. Zloty 46,925—47,325, Kl. Zloty

Diskontsätze

Reichsbank 7%, New York 1½%, Zürich 2%, Brüssel 2½% Prag 4%, London 2½%, Paris 2%, Warschau 7½%.

Handel • Gewerbe • Industrie 

Schiffsverkehr auf der Oder

Die durch die letzten Regenfälle hervorgerufene Wasserwelle reichte aus, um die vor Ransern gelegene, tief beladene Schiffahrt vollständig wegzubekommen. Dabei ist hervorzuheben, daß sich die Wasserbauverwaltung für das Fortkommen der Fahrzeuge stark eingesetzt hat. So konnte in Ransern zu Tal wie folgt geschleust werden: Am 26. 6. — 47 Fahrzeuge mit einem Tiefgang von etwa 1,50 Meter; am 27. 6. — 83 Fahrzeuge; am 28. 6. — 86 Fahrzeuge; am 29. 6. ca. 40 Fahrzeuge (darunter auch Kähne mit über 1,50 Meter Tiefgang). Nachdem das Wasser nur allmählich abfällt, ist bestimmt damit zu rechnen, daß die tief beladene Schiffahrt ohne weitere Behinderung ihr Ziel erreicht. Ratibor meldet am 29. 6. 1,26 Meter fällt, am 30. 6. 1,11 Meter fällt, trübe, ab 26. 6. Tauchtiefe auf der Mitteloder 1,50 Meter.

Vor der Zinkkartellgründung

Am Freitag tritt eine Konferenz der internationalen Zinkproduzenten in Brüssel zur endgültigen Stellungnahme über die Errichtung eines internationalen Zinkkartells zusammen. Die europäischen Produzenten haben sich am letzten Freitag auf einer Zusammenkunft in Brüssel über die Vorbedingungen zur Kartellgründung geeinigt und sich mit der vorgeschlagenen 45 proz. Restriktion im Vergleich zu der in Ostende festgesetzten Produktionsbasis einverstanden erklärt. Der endgültige Beschluß bleibt der neuen Konferenz vorbehalten, zu der auch die Vertreter der Erzeuger Mexikos, Australiens und Kanadas eingeladen sind. In unterrichteten Kreisen zweifelt man nicht, daß es zu einer Einigung kommen wird. Auf günstige Beurteilung des Zustandekommens des Kartells setzte sich die Zinkhausse weiter fort, so daß die Preise gegenüber ihrem Tiefstand zu Anfang dieses Monats bald 50 pCt. gewonnen haben.

Berliner Produktenmarkt

Ruhig

Berlin, 30. Juni. An den Grundlagen des Produktenmarkes hat sich kaum etwas verändert. Infolge des angespannten Geldmarktlage und angesichts der vorzüglichen Witterungsverhältnisse sind die Käufer mit Anschaffungen weiter vorsichtig, andererseits ist das Angebot von Brotgetreide alter und neuer Ernte auf dem inzwischen erreichten Preisstand ziemlich gering. Weizen und Roggen alter Ernte werden nur vereinzelt umgesetzt bei nominell wenig veränderten Preisen. Für Neugetreide war die Stimmung im Vormittagsverkehr, ebenso wie am handelsrechtlichen Lieferungsmarkt etwas freundlicher; an der Börse waren dagegen nur etwa gestrige Mittagspreise zu erzielen, sodaß die Umsatztätigkeit angesichts der erhöhten Offerten auch gering blieb. Die Lieferungspreise für Weizen und Roggen waren kaum verändert. Weizen- und Roggenmehle haben nach wie vor ruhigen Absatz. Hafer bei mäßigen Umsätzen stetig. Neue Wintergerste ist weiterhin schwer unterzubringen.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 30. Juni 1931

Weizen		
Märkischer		270—272
	Juli	270—267
	Sept.	231¾—232
	Oktob.	232½
Tendenz	unregelmäßig	
Roggen		
Märkischer		213—215
	Juli	194½—194
	Sept.	185
	Oktob.	185—185½
Tendenz	ruhig	
Gerste		
Braugerste		—
Futtergerste und Industriegerste		180 198
Tendenz	ruhig	
Hafer		
Märkischer		166—170
	Juli	176
	Sept.	152—151¾
	Oktob.	152¼—152
Tendenz	ruhig	
für 1000 kg in M. ab Stationen		
Mais		
Plata		—
Rumänischer		—
für 1000 kg in M.		
Weizenmehl		31¾—37,1
Tendenz: etwas matter		
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin		
Feinste Marken üb. Notiz bez.		
Roggenmehl		
Lieferung		28½—31
Tendenz: kaum behauptet		

Weizenkleie	13—13¼
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz still	
Roggenkleie	11¾—12
Tendenz: still	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	26,00—31,00
Kl. Speiseerbsen	—
Futtererbsen	19,00—21,00
Peluschken	26,00—30,00
Ackerbohnen	19,00—21,00
Wicken	24,00—26,00
Blaue Lupinen	16,00—17,50
Gelbe Lupinen	22,00—27,00
Serradelle alte	—
„ neue	—
Rapskuchen	9,30—9,80
Leinkuchen	13,20—13,40
Trockenschnitzel prompt	7,60—7,70
Sojaschrot	12,40—13,30
Kartoffelflocken	—
für 100 kg in M. ab Abladestat märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Berl. Großhandelspreise	
Kartoff. weiße	3,20—3,45
do. rote	3,65—3,90
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	4,90—5,30
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	—

Breslauer Produktenmarkt

Roggen wesentlich schwächer

Breslau, 30. Juni. Alter Roggen war heute wesentlich schwächer, und es sind ungefähr 5 RM. weniger zu erzielen als gestern. Die Käufer halten stark zurück in Erwartung, daß sie verbilligten Roggen erhalten. Weizen lag unverändert, dagegen lag Neugetreide eher schwächer. Hafer und Gersten sind ohne Veränderung. Am Futtermittelmarkt war die Tendenz fest und die vereinzelten Artikel abermals um 5% erhöht. Der Kleie- und übrige Markt liegt unverändert.

Berliner Börse

Nach schwachem Beginn im Verlaufe erholt

Berlin, 30. Juni. Man zeigt an der Börse keine Neigung, vor dem Abschluß der Verhandlungen in Paris irgend welche Neuengagements einzugehen. Hinzu kamen noch Nachrichten von weiteren Stillegungen in der Industrie, ein wenig günstiger Eisenbericht, nicht befriedigende Abschlüsse verschiedener Gesellschaften, das schwache New York und die Mitteilung, daß auf der Internationalen Stickstoffkonferenz noch keine Einigung zustande kam. Der Monatsbericht der Commerz- und Privatbank wurde zwar mit Interesse aufgenommen. Er übte aber keinen Einfluß auf die Börse

Privatdiskont 7 Prozent für beide Sichten.

aus. Zu den ersten Kursen kam überwiegend Material heraus, das natürlich bei der herrschenden Zurückhaltung der Spekulation nur zu 1 bis 4 Prozent schwächeren Kursen Aufnahme fand. Etwas fester lagen Karstadt, Hamburger Elektrizitätswerke und Schlesische Zement, die je 1 % und Hugo Schneider, die bei Plus-Plus-Notiz 4½ % anziehen konnten. Klöckner erschienen auf die wahrscheinliche Dividendenlosigkeit mit Minus-Minus-Zeichen. **Salzdetfurth verloren über den Durchschnitt hinaus 6 %.**

Im Verlaufe konnten sich durchweg Erholungen durchsetzen. Die Auslandsmeldungen lauteten nach schwachem Anfang fester, sodaß die Spekulation zu Deckungen schritt, die 1 bis 3-prozentige Besserungen hervorriefen. **Chade und Salzdetfurth waren bis zu 5 % fester.** Später wurde es aber wieder ruhiger und es ergaben sich Rückgänge von 1 bis 2 % gegen die höchsten Kurse. Deutsche Anleihen lagen schwach, besonders Altbesitz, auch Ausländer waren meist rückgängig, nur Mexikaner fester . Am Pfandbriefmarkt lagen Industrieobligationen schwächer. Reichsschuldbuchforderungen verloren ½ bis 1 %. Geld war am heutigen Zahltag und Ultimo sehr knapp, Tagesgeld gleich Geld über Ultimo stellte sich auf 8 bis 10 %, vereinzelt darüber, Monatsgeld auf 7½ bis 8¾ % und Warenwechsel auf unverändert 7½ %. Devisen waren ziemlich unverändert. Schweiz unter Schwankungen erholt. Der Kassamarkt zeigte abbröckelnde Tendenz, da das Publikum Realisierungen vornahm. Besonders Brauereien uneinheitlich. Es ergaben sich Kursabschläge bis zu 6½ %, denen nur vereinzelt Besserungen bis zu 5 % gegenüberstanden. Berliner Kindl Stammprioritäten gewannen 8 %. Am Privatdiskontmarkt hat das Angebot nachgelassen, der Satz blieb unverändert 7 %. An den übrigen Märkten blieb die Tendenz auf dem höheren Stand ziemlich nervös. Die Schlußkurse zeigten überwiegend Besserungen bis zu 2 % gegen den Anfang. Ausgesprochen matt waren Otavi, die Schlußnotiz stellte sich auf 20% Mark.

Die Tendenz an der Nachbörse ist ausgesprochen fest auf Gerüchte von einem besseren Stand der Pariser Verhandlungen.

Breslauer Börse

Schwächer

Breslau, 30. Juni. Die heutige Börse verlief in abwartender, eher schwächerer Haltung. Später wurde die Stimmung etwas fester. Am Aktienmarkt notierten Neustadt Zucker, die stürmisch gesucht waren, mit 32 = 10% über dem letzten Kurs, ohne daß Ware herauskam. Schles. Textil waren mit 3,50 und Meyer Kauffmann mit 22,50 im Verkehr. Am Anleihemarkt notierten Roggenpfandbriefe 6,38 behauptet. Liquidationslandschaftliche Pfandbriefe 83,40, die Anteilscheine 10,90, Liquidations-Bodenpfandbriefe 87, 8% Landschaftliche Goldpfandbriefe 95, etwas schwächer, die 7prozentigen unverändert 90, die 6prozentigen 81,25. Der Neubesitz war mit 5,50 und der Altbesitz mit 51,50 im Verkehr. 8% Stadtanleihe Serie 2 wurde mit 84,50 bezahlt. Breslauer Schatzanweisungen 92,10.

Frankfurter Börse

Knapp behauptet

Frankfurt a. M., 30. Juni. Die Kurssteigerungen, die sich an der Mittagsnachbörse plötzlich durchsetzen konnten, haben sich an der Abendbörse nicht voll behauptet. Bei stillem Geschäft bröckelten die Kurse eher leicht ab. Lediglich die Farbenaktie schwankte etwas stärker. Sie eröffnete 135¼ nach 136½, Commerzbank 101, Siemens & Halske 157½, AEG. 95¼. Kulisse: Danatbank 110, Daimler 25½, Gelsenkirchener 73, Goldschmidt 40¼, Salzdetfurth 201½, Mannesmann 67, Schuckert 127, Otavi 20½, Deutsche und Disconto 101. Im Verlauf wenig Veränderungen. Schlußkurse: Farbenindustrie 136⅜, Salzdetfurth 202, Klöckner 52½, Rheinstahl 77½, Schuckert 128, Siemens 158, Dyckerhoff 60½, Wayß & Freytag 25⅜, Bemberg 90½, Aku 80, Dresdner Bank 101.

Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: matter

	30. 6.	29. 6.
Weizen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 74 kg	27,90	28,10
„ „ 76 „	28,20	28,40
„ „ 72 „	27,40	27,60
Sommerweizen	—,—	—,—
Roggen (schlesischer)		
Hektolitergewicht v. 70,5 kg	22,50	23,00
„ „ 72,5 „	—,—	—,—
„ „ 68,5 „	22,00	22,50
Hafer, mittlerer Art und Güte	19,00	19,30
Braugerste, feinste	—,—	—,—
„ gute	—,—	—,—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	—,—	22,50
Wintergerste	16,20	16,20

Hülsenfrüchte Tendenz: Saathülsenfrüchte fest

	30. 6.	26. 6.		30. 6.	26. 6.
Vikt.-Erbs.	30-32	30-32	Pferdebohn.	21 22	20 21
gelb.Erbs.m.			Wicken	24 27	24-27
kl.gelb.Erbs.			Peluschken	30-32	30 32
grüne Erbs.	32-33	32-33	gelbe Lupin.	24 26	24 26
weiße Bohn.	25-27	25-27	blaue Lupin.	18 19	18 19

Futtermittel Tendenz freundlich

	30. 6.	26. 6
Weizenkleie	12¾—13¾	12¾—13¾
Roggenkleie	13—14	13—14
Gerstenkleie	—	—

Rauhfutter Tendenz: ruhig

	30. 6.	26. 6.
Roggen-Weizenstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfgepr.	0,80	0,80
Gerste-Haferstroh drahtgepr.	1,00	1,00
„ „ bindfadgepr	0,80	0,80
Roggenstroh Breitdrusch	1,50	1,50
Heu, gesund, trocken, neu	1,75	1,75
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	2,70
Heu, gut, gesund, trocken neu	2,00	2,00
Heu, gut, gesund, trocken, alt	—	3,00

Mehl Tendenz: ruhig

	30. 6.	29. 6.
Weizenmehl (Type 70%)	39,75	40,00
Roggenmehl*) (Type 70%)	32,25	32,75
Auzugmehl	45,75	46,00

*) 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.

Berliner Viehmarkt

Berlin, den 30. Juni 1931
Bezahlt für 50 kg

Ochsen	Lebendgewicht
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes 1. jüngere	48—50
2. ältere	—
b) sonstige vollfleischige 1. jüngere	46—48
2. ältere	—
c) fleischige	43—45
d) gering genährte	38—41
Bullen	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	41—43
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	42—43
c) fleischige	38—40
d) gering genährte	36—37
Kühe	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	33—37
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28—32
c) fleischige	23—27
d) gering genährte	18—22
Färsen	
a) vollfleisch. ausgemästete höchsten Schlachtwertes	43—45
b) vollfleischige	40—42
c) fleischige	3639—
Fresser	
a) mäßig genährtes Jungvieh	34—38
Kälber	
a) Doppellender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	45—55
c) mittlere Mast- und Saugkälber	38—50
d) geringe Kälber	25—35
Schafe	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 1) Weidemast	—
2) Stallmast	47—48
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel	43—45
c) gut genährte Schafe	33—35
d) fleischiges Schafvieh	35—40
e) gering genährtes Schafvieh	23—30
Schweine	
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	45
b) vollfl. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.	44—46
c) vollfl. Schweine v. ca. 200—240 Pfd. Lebendgew.	43—46
d) vollfl. Schweine v. ca. 160—200 Pfd. Lebendgew.	41—44
e) fleisch. Schweine v. ca. 120—160 Pfd. Lebendgew.	38—40
f) fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgew.	—
g) Sauen	41—43

Auftrieb: Rinder 1092, darunter: Ochsen 143, Bullen 511 Kühe und Färsen 438. Kälber 2675, Schafe 5727, Ziegen — Schweine 14864. Zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3615. Auslandsschweine —

Marktverlauf: Rinder mittelmäßig, Kälber schleppend, Schafe und Schweine ruhig.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 30. Juni. Roggen 28,00—28,50, Weizen 30,00—31,00, Roggenmehl 45,00—47,00, Weizenmehl 55,00—60,00, Weizenmehl Luxus 60,00—70,00, Roggenkleie 14,25—15,00. Weizenkleie, grob 16,00—17,00, mittel 14,00—15,00. Umsätze klein. Stimmung lebhafter.

Metalle

Berlin, 30. Juni. Kupfer, 76 B., 74,5 G., Blei 27 B., 25 G., Zink 26,5 B., 25,5 G.

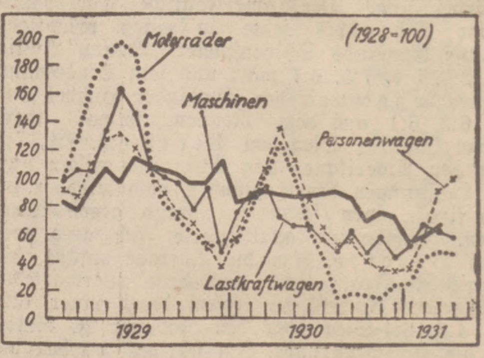
Berlin, 30. Juni. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 87.

London, 30. Juni. Kupfer (£ per Tonne), Tendenz willig. Standard per Kasse 38½—38⅝, per 3 Monate 39—39⅛, Settl. Preis 38½, Elektrolyt 41½—42½, best selected 39½—40¾, Elektrowirebars 42½. Zinn (£ per Tonne, Tendenz willig. Standard per Kasse 114⅛—114¼, per 3 Monate 116—116⅛, Settl. Preis 114¼, Banka 117¾, Straits 116. Blei (£ per Tonne), Tendenz unregelmäßig. Ausländ. prompt 13 7/16, entf. Sichten 13 9/16, Settl. Preis 13½. Zink (£ per Tonne), Tendenz unregelmäßig. Gewöhnl. prompt 13 4/16, entf. Sichten 13¾, Settl. Preis 13½. Silber (Pence per Ounce) 13½. Lieferung 13½.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle. Tendenz schwächer. Terminschlußnotierungen: Oktober 10,64 B., 10,62 G., Dezember 10,84 B., 10,81 G., Januar 1932: 10,95 B., 10,92 G., März 11,16 B., 11,12 G., Mai 11,32 B., 11,28 G.

Die Produktion von Maschinen und Autofahrzeugen

Den ständigen, nur von gewissen Saisonschwankungen unterbrochenen Rückgang der Produktion von Maschinen und Fahrzeugen zeigt das folgende Schaubild auf Grund von Angaben, die vor kurzem vom Institut für Konjunkturforschung veröffentlicht worden sind.



Die Entwicklung der Maschinenproduktion ist dargestellt auf Grund des monatlichen Versandes von Maschinen. Besonders stark gesunken ist die Produktion von Motorrädern. Die Erzeugung von Personenwagen konnte sich besser behaupten, obwohl die Produktion in diesem Frühjahr die des Frühjahres 1930 nicht ganz erreichen konnte.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 30. Juni. Tendenz ruhig. Juni 7,— B., 6,80 G., Juli 7,— B., 6,85 G., August 7,10 B., 7,05 G., September 7,20 B., 7,15 G., Oktober 7,35 B., 7,25 G., November 7,55 B., 7,50 G., Dezember 7,70 B., 7,65 G., März 1932: 8,05 B., 7,95 G.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	30. 6. Geld	30. 6. Brief	29. 6. Geld	29. 6. Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,355	1,359	1,364	1,368
Canada 1 Canad. Doll.	4,195	4,203	4,196	4,204
Japan 1 Yen	2,079	2,083	2,079	2,083
Kairo 1 ägypt. Str.	21,00	21,04	21,00	21,04
Istambul 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,472	20,512	20,475	20,515
New York 1 Doll.	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,322	0,324
Uruguay 1 Gold Pes.	2,418	2,422	2,418	2,422
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	169,33	169,67	169,35	169,69
Athen 100 Drchm.	5,457	5,467	5,457	5,467
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,61	58,73	58,61	58,73
Bukarest 100 Lei	2,507	2,513	2,507	2,513
Budapest 100 Pengö	73,42	73,56	73,43	73,57
Danzig 100 Gulden	81,86	82,02	81,86	82,02
Helsingf. 100 finnl. M.	10,591	10,611	10,591	10,611
Italien 100 Lire	22,025	22,065	22,035	22,075
Jugoslawien 100 Din.	7,431	7,445	7,431	7,445
Kowno	42,00	42,08	41,99	42,07
Kopenhagen 100 Kr.	112,71	112,93	112,70	112,92
Lissabon 100 Escudo	18,61	18,65	18,61	18,65
Oslo 100 Kr.	112,69	112,91	112,69	112,91
Paris 100 Frc.	16,474	16,514	16,471	16,511
Prag 100 Kr.	12,473	12,493	12,473	12,493
Reykjavik 100 isl. Kr.	92,35	92,53	92,35	92,53
Riga 100 Latts	81,08	81,24	81,08	81,24
Schweiz 100 Frc.	81,48	81,64	81,38	81,54
Sofia 100 Leva	3,050	3,056	3,050	3,056
Spanien 100 Peseten	41,01	41,09	39,88	39,96
Stockholm 100 Kr.	112,86	113,08	112,86	113,08
Talinn 100 estn. Kr.	112,04	112,26	112,04	112,26
Wien 100 Schill.	59,175	59,295	59,165	59,285

Warschauer Börse

vom 30. Juni 1931 (in Złoty)

Bank Polski	117,50
Lilpop	17,50
Starchowice	8,50

Devisen

Dollar 8,95, Dollar privat 8,97¼, New York 8,918, New York Kabel 8,922, London 43,38½, Paris 34,91, Wien 125,35, Prag 26,43, Belgien 124,28, Budapest 155,70, Schweiz 172,67, Kopenhagen 238,95, Stockholm 238,95, Berlin 211,75, Dollaranleihe 6 % 74,00, Bodenkredite 4½ % 49,50—49,00. Tendenz in Aktien schwächer, in Devisen uneinheitlich.

Vergebliche Subventionswünsche der polnischen Industrie

Der polnische Staat, der sich infolge seiner verzweifelten Finanzlage soeben erst zu einer neuen Herabsetzung der polnischen Beamtengehälter um 20% gezwungen gesehen hat, sieht sich nicht mehr in der Lage, die Subventionswünsche der polnischen Industrie zu erfüllen, was freilich nicht etwa bedeutet, daß der Ausbau des Gdingener Hafens eingestellt würde. Die große polnische Widzewer Manufaktur in Lodz, die ihre Verpflichtungen gegenüber der italienischen Siemat nicht mehr erfüllen konnte, die ebenfalls in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, hat sich hilfesuchend an die polnische Regierung zwecks Erlangung von Subventionsgeldern gewandt, um auf diese Weise eine Stillegung des Betriebes vermeiden zu können. Da die Regierung dieses Gesuch abgelehnt hat, **sind jetzt die 7 000 Arbeiter des Werkes gekündigt worden. (Ht.)**

Posener Produktenbörse

Posen, 30. Juni. Roggen 26,00—26,25, Weizen 27,00—27,50, Roggenmehl 40,00—41,00, Weizenmehl 41,00—47,00, Roggenkleie 15,50—16,50, Weizenkleie 13,50—14,50, grobe Weizenkleie 15,00—16,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung ruhig.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko;
Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen O.-S.